125 JAHRE TSV FREUDENSTADT 1862–1987

1862–1987

TURN- UND SPORTVEREIN 1862 E.V. FREUDENSTADT

Ein Jubiläum ist, wie ein Geburtstag, ein freudiger Anlaß. Ein Ereignis, das einen gedanklich in die Vergangenheit zurückkehren läßt und das einen veranlaßt, sich über die Zukunft Gedanken zu machen.

125 Jahre Vereinsgeschichte ist gleichzeitig auch ein Teil der Geschichte unserer Stadt. Der Turn- und Sportverein wurde als Turnverein gegründet. Im Laufe der Zeit entwickelte sich der TSV zu einem zeitgemäßen Sportverein mit 16 Abteilungen. Diese Entwicklung war notwendig, weil die Vorstellungen der Menschen von einem Sportverein sich wandeln. Und nur ein Verein, der bereit und in der Lage ist, sich mitzuverändern wird akzeptiert und hat auf Dauer eine Chance zu bestehen. Immer stand der Mensch im Mittelpunkt: Sei es als Aktiver oder als Übungsleiter, Abteilungsverantwortlicher oder als Mitglied in den Führungsgremien des Vereins; dem Menschen zu helfen, ihn zum Sport zu führen, ihn zur Leistung zu motivieren, ihn in eine Gemeinschaft zu integrieren, den Sport nicht als Dienstleistungsbetrieb verstehend, sondern den Sport für den Menschen erlebbar zu machen ist Aufgabe eines Sportvereins: Erleben von Kameradschaft, Freundschaft und das Vermitteln der Erkenntnis, daß Egoismus nicht des Lebens wichtigster Inhalt ist.

Das Ehrenamt, als wichtigste Grundlage eines Vereins, ist kein idealistisches Relikt der Vergangenheit. Wer die Ehrenamtlichkeit verneint oder infrage stellt, redet einer materialistischen und kalten Gesellschaft das Wort. Wahrscheinlich will das niemand. Nur gilt hier auch, daß Denken und Handeln nicht immer identisch ist. Viele Persönlichkeiten, denen wir alle großen Dank schulden, stellten sich in den Dienst des Vereins und gaben dem TSV durch ihr Wirken und Schaffen ein sicheres Fundament. Diese Stärke, immer wieder Menschen zu finden, die sich für den Verein engagieren, ist das größte Kapital unseres Vereins. Darauf aufbauend läßt sich die Zukunft gestalten, die an unsere Bereitschaft und Fähigkeit zum Wandel und zum Weiterentwickeln große Anforderungen stellen wird.

Laßt uns gemeinsam arbeiten, daß wir auch morgen und übermorgen mit Stolz von unserem TSV sprechen können!

Joachim Möhrle

Herzliche Grüße übermittelt der Schwäbische Turnerbund dem Turn- und Sportverein Freudenstadt 1862 e.V. zu seinem 125-jährigen Bestehen.

Der Turn- und Sportverein Freudenstadt hat mit seinen Leistunggen und Erfolgen jene Tradition fortgesetzt, die im 19. Jahrhundert schon lange vor der eigentlichen Vereinsgründung ihren Anfang genommen hat. Die Turnbewegung, die auch Freudenstadt erreicht hatte, ist ein lebendiges Stück deutscher Geschichte. Nach der Turnsperre und der Reaktion auf die revolutionären Ereignisse im Jahre 1848 erfuhr sie großen Auftrieb durch Georgiis und Kallenbergs „Ruf zur Sammlung", der die Jugend zu einem deutschen Turnfest nach Coburg aufrief. Die Anzahl und die Begeisterung der Turner und der Nachhall, den das Turnfest fand, führten zu einem neuen Abschnitt in der Turnbewegung. Zahlreiche Vereinsgründungen folgten. So auch in Freudenstadt.

Huete, nach 125 Jahren Vereinsgeschichte, kann man sagen, daß erhaltenswerte Tradition gepflegt, andererseits aber auch die veränderten Bedingungen unserer modernen Gesellschaft eingegangen und die Angebote zeitgerecht ausgerichtet wurden. Die Vereinsstruktur hat sich verändert. An die Stelle der alten „volkstümlichen" Übungen sind viele neue Sportarten und Bereiche wie Frauenturnen, Kinderturnen, Seniorenturnen und Sport und Gesundheit getreten. Dennoch sind die Vereine nach wie vor eine Stätte der kulturellen Begegnung. Sie bilden heute einen Bereich, in dem beide Geschlechter und alle Altersgruppen vielfältige Angebote zur sportlichen und kulturellen Betätigung finden. Gesellschaftspolitisch sind sie zu einem wichtigen Pfeiler unseres Gemeinwesens geworden. Der gemeinschaftsfördernde Geist der Turnvereine bildet eine große Integrationskraft in Gemeinde und Staat. Die Mitgliedschaft in einem Verein führt die Menschen auf den Weg, einen eigenen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten.

Die große Bedeutung und Anerkennung der Vereine, konnte nur durch die vielfältigen Tätigkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeiter erreicht werden. Ihr Einsatz kann nicht genug gewürdigt werden. Die Ausübung eines Ehrenamts und das unentgeltliche Engagement setzen ein hohes Maß an Uneigennützigkeit und Gemeinschaftssinn voraus.

Dem Turn- und Sportverein Freudenstadt 1862 e. V. wünschen wir für die Zukunft alles Gute, weiterhin ein erfolgreiches Wirken und allen Mitgliedern viel Freude an Turnen und Sport.

Alfred Entenmann

Alfred Entenmann
Präsident Schwäbischer Turnerbund

Liebe Mitglieder des Turn- und Sportvereins Freudenstadt,
verehrte Gäste,

der Turn- und Sportverein Freudenstadt feiert heute sein 125-jähriges Vereinsjubiläum. Dem betagten, aber jung gebliebenen Jubilar und seinen Vereinsmitgliedern möchte ich die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Als sich vor 125 Jahren in Freudenstadt die Gründungsmitglieder zu einem Verein zusammengeschlossen haben, um sich durch Turnen und sportliche Betätigung körperlich in Form zu halten, haben sie sicherlich nicht geahnt, wie prachtvoll sich der Verein entwickeln wird. Dies vor allem wenn man bedenkt, daß vor 125 Jahren körperliche Ertüchtigung keine Selbstverständlichkeit war. Es erforderte schon eine gehörige Portion Mut und auch Idealismus, um einen solchen Verein zu gründen. An dieser Stelle soll deshalb ganz besonders der Einsatz, die Mühe, der Fleiß und das Durchhaltevermögen der Gründungsmitglieder gewürdigt werden.

Heute zeichnet sich der Turn- und Sportverein Freudenstadt durch ein vielfältiges Angebot der verschiedensten Sportarten aus. Mit seinem attraktiven Vereinsleben bietet der Turn- und Sportverein nicht nur für jeden Geschmack etwas, sondern er leistet auch unschätzbare Dienste im sozialpolitischen Bereich. Dies alles wäre nicht möglich, wenn nicht die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer so fleißig zupacken würden. Ihnen möchte ich deshalb meinen besonderen Dank aussprechen.

Dem Turn- und Sportverein Freudenstadt möchte ich viele schaffensfrohe und erfolgreiche Jahre wünschen, möge er auch in Zukunft sein positives Wirken weiter fortsetzen.

Gerhard Mauer
Landrat

Die Stadt darf unter den Gratulanten nicht fehlen, wenn der Turn- und Sportverein 1862 e. V. in diesem Jahr sein 125jähriges Jubiläum feiert, zumal der TSV als einer der ältesten Zusammenschlüsse von Bürgern die führende Stellung in Freudenstadt einnimmt. Der TSV bietet heute mit seinen verschiedenen Abteilungen ein umfassendes sportliches Angebot.

Daß die Freudenstädter von jeher turnfreudig waren, beweist die jetzt altehrwürdige Turn- und Festhalle, die als erste im Turngau Schwarzwald 1863/64 erstellt wurde. Der damalige Gemeinderat hat sich voll zur Idee des Turnvaters Ludwig Jahn bekannt.

Aber auch die folgenden Generationen haben dieses Bekenntnis weitergetragen und ein dem Sport nach wie vor aufgeschlossener Gemeinderat hat 1974 die David-Fahrner-Halle und 1976 die Stadionhalle I erbaut. 1980 hat der Landkreis die Stadionhalle II angefügt und 1983 hat wiederum die Stadt mit dem Panoramabad ein mustergültiges Schul- und Sportzentrum baulich abgeschlossen. Wenn in diesem Jahr noch die 400-m-Bahn im Hermann-Saam-Stadion generalsaniert ist, steht den sporttreibenden Vereinen – und natürlich auch dem TSV – ein Sportstättenangebot zur Verfügung, das sich im „Ländle" sehen lassen kann.

Die Stadt kann mit ihren Einrichtungen nur den Rahmen anbieten, der von vielen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen, von Übungsleitern und vielen Sporttreibenden ausgefüllt werden muß. Dies ist dem TSV in den vergangenen 125 Jahren hervorragend gelungen, wofür wir allen aktiven und passiven Mitgliedern und Verantwortlichen herzlichen Dank sagen. Herzlichen Dank für das sportliche Engagement, für das Angebot an Kameradschaft und Geselligkeit.

Unserem TSV wünschen wir auch weiterhin eine gute Entwicklung, viele Freunde des Breitensports und ab und zu auch einen sportlichen Höhepunkt. Den vielen Feierlichkeiten und Veranstaltungen im Jubiläumsjahr wünsche ich einen guten Verlauf.

Hans H. Pfeifer
Bürgermeister

DAS WERDEN UNSERES VEREINS IM ZEITLAUF VON 125 JAHREN.

„Einladung – Wer sich für die Bildung eines zu gründenden Turnvereins interessiert, wird eingeladen, am nächsten Donnerstag, den 22. dieses Monats Abends 8 Uhr sich im Gasthof zur Krone zu einer Besprechung in dieser Sache einzufinden.
Einige Turnfreunde."

1862 Diese kleine Anzeige erschien am Mittwoch, den 21. Mai 1862, in der Nr. 40 der damaligen Zeitung „Der Grenzer, Amts- und Intelligenzblatt für das Oberamt Freudenstadt"; es war der allererste Anfang. Die Bevölkerung unserer Stadt wird dadurch wohl erstmals von der Absicht der Gründung eines Turnvereins etwas gehört haben. Der Donnerstag, auf den die Einladung erging, war der 22. Mai des Jahres 1862, der als eigentlicher Gründungstag unseres Vereins anzusehen ist. Es muß bei dieser Besprechung mit der beabsichtigten Gründung eines Turnvereins gut vorangegangen sein, denn schon am 28. Mai 1862 bringt „Der Grenzer" folgende Meldung:

„Das schon längst gehegte Projekt, hier wie in anderen Städten und Städtchen einen Turnverein zu gründen, scheint ausgeführt zu werden. Sind wir recht unterrichtet, so hat sich in Folge des in einer der letzten Nummern dieses Blattes ergangenen Aufrufes eine Gesellschaft von ungefähr 20 jungen Männern an Herrn Reallehrer Munz um Übernahme der Vorstandsstelle gewendet und wie wir zuverlässig wissen, ist die Antwort bejahend ausgefallen. Wünschen wir, daß der Verein gedeihe.

Junge Männer waren es, die den Gedanken für die Gründung eines Turnvereins aufgriffen; denn auch nach Freudenstadt drang die Kunde von den Erfolgen, die der anfangs vielverfolgte, echte deutsche Turnvater Friedrich Ludwig Jahn mit seiner Turnsache errungen hatte. Kaum zehn Jahre nach dessen Tod war auch in Freudenstadt ein Turnverein ins Leben gerufen, der von Anfang an bei der Bevölkerung erfreulichen Anklang gefunden hatte. Schon am 29. Juli 1862 brachte „Der Grenzer" folgende Meldung.

„Wie bekannt, ist seit Kurzem auch in Freudenstadt unter Leitung des Herrn Reallehrers Munz ein Turnverein ins Leben getreten und zählt dieser mehr denn 30 Mitglieder. Durch bereitwilliges Entgegenkommen des Gemeinderathes ist dem Vereine ein neuer Turnplatz in Bälde in Aussicht gestellt und möchten wir deshalb den Mitgliedern zurufen, nicht zu ermüden im begonnenen Werke, um unter der Leitung ihres tüchtigen Vorstandes, der alles aufbietet, um die Sache nachhaltig zu machen, auch hier auf der Grenzscheide des württembergischen Landes einen Posten zu bilden, der seine gekräftigte und geübte wehrhafte Männer zu stellen im Stande ist."

Am 9. August 1862 hat Reallehrer Munz dem Königlichen Oberamt Freudenstadt die Mitteilung zugehen lassen, daß sich ein Turnverein in Freudenstadt gebildet hat. Der damalige Königliche Oberamtmann Sandberger hat eigenhändig die Antwort auf dieses Schreiben gefertigt. Die Unterschriften der ersten 32 Mitglieder unseres Vereins mit einem Vermerk des Gemeinderates unserer Stadt, der gegen die vorgelegten Statuten nichts zu erinnern hatte, ist uns ebenso erhalten geblieben, wie die ersten Statuten, die fein säuberlich in gut leserlicher Handschrift gefertigt sind.

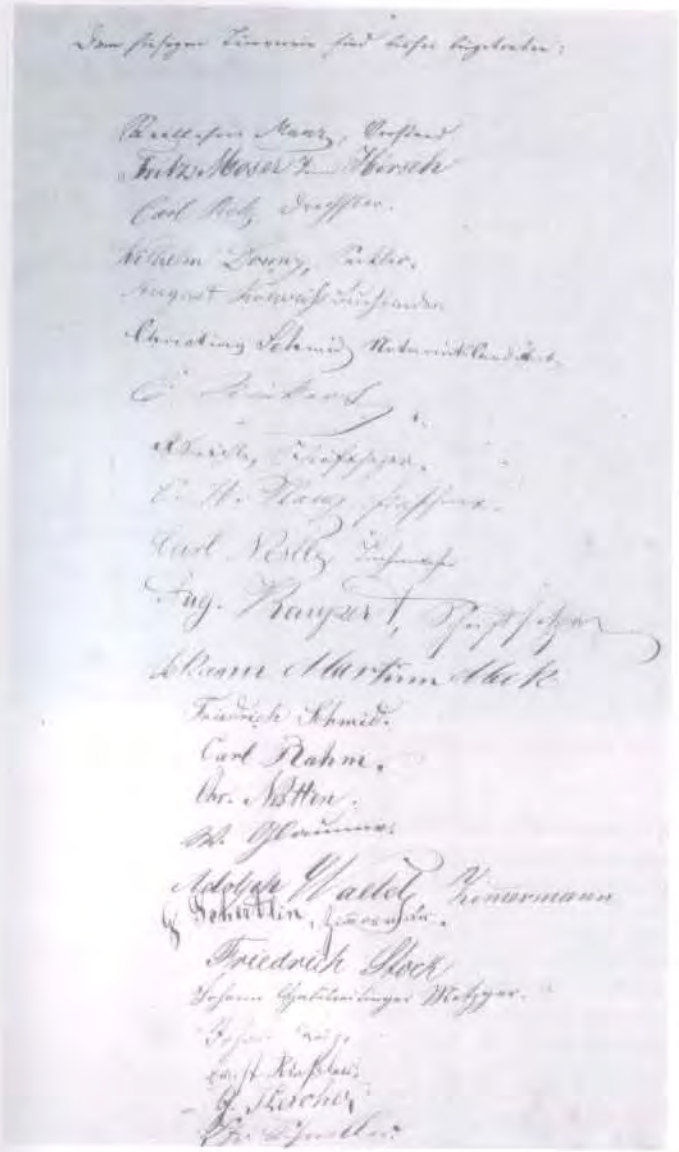
Unter den Privat-Anzeigen bringt „Der Grenzer" am 23. August 1862 folgende Anzeige:

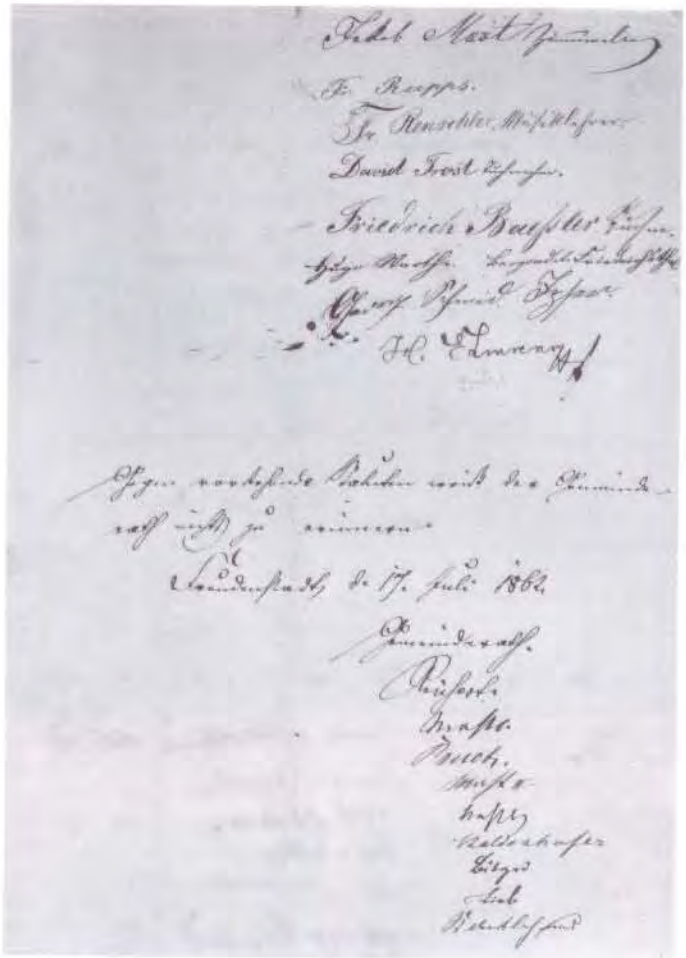
„Turnsache – Der hiesige Turnverein hat beschlossen, junge Leute von 14–18 Jahren, die statutengemäß nicht als aktive Mitglieder in den Verein treten können, zu ihrer turnerischen Ausbildung als „Turnzöglinge", die unter Leitung und Aufsicht der älteren Turner ihre Übungen vornehmen und denen die Benützung des Turnplatzes und seiner Geräthschaften an besonderen Turntagen überlassen ist, aufzunehmen. Junge Leute der betreffenden Altersklasse, die Lust hiezu haben, können sich durch irgendein Mitglied des Turnvereins anmelden lassen. Bemerkt wird noch, daß die Turnzöglinge keinerlei Ausgaben zu bestreiten haben. – Der Ausschuß des Turnvereins."

Diese Veröffentlichung geht auf einen Beschluß des Ausschusses vom 18. August 1862 zurück. Von dieser Ausschußsitzung ab sind uns alle Protokolle der Ausschuß-, Monats- und Jahresversammlungen bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben.

Für viele Mitglieder unseres Vereins wird es eine besondere Freude sein, den Namen eines ihrer Vorfahren auf der Gründungsliste des Turnvereins zu finden. Und heute noch sind Nachkommen dieser Männer nicht nur Mitglied des Vereins, sondern auch an verantwortlicher Stelle tätig. Erstaunlich ist aber auch die Beobachtung, daß Namen, die auf der Gründungsliste zu finden sind, heute in Freudenstadt nicht mehr gehört werden. Dieses einmalige Dokument aber legt Zeugnis ab von einer Treue zu einer Sache über Generationen hinweg, einer Treue, die den Turnern eigen ist und die der deutsche Turnvater Friedrich Ludwig Jahn mit in die Turnsache hineinlegte. Und darin ist mit die Ursache zu sehen, daß das deutsche Turnen niemals aufhören kann zu bestehen.

1863 Bei der ersten jährlichen Plenar-Versammlung am 27. August 1863 zählte der Verein bereits 70 aktive und passive Mitglieder, ferner etwa 25 Zöglinge. Das Jahr 1863 brachte dem Verein auch den ersehnten Turnplatz, und unter der turnerischen Leitung von Musiklehrer Rentschler, der einen Turnkurs in Stuttgart besucht hatte, war ein deutlicher Aufschwung innerhalb des Vereins feststellbar. Der Baubeginn für die Städtische Turnhalle fällt ebenfalls in das





Jahr 1863, und so konnte der Turnverein eigentlich frohen Mutes in die Zukunft blicken.

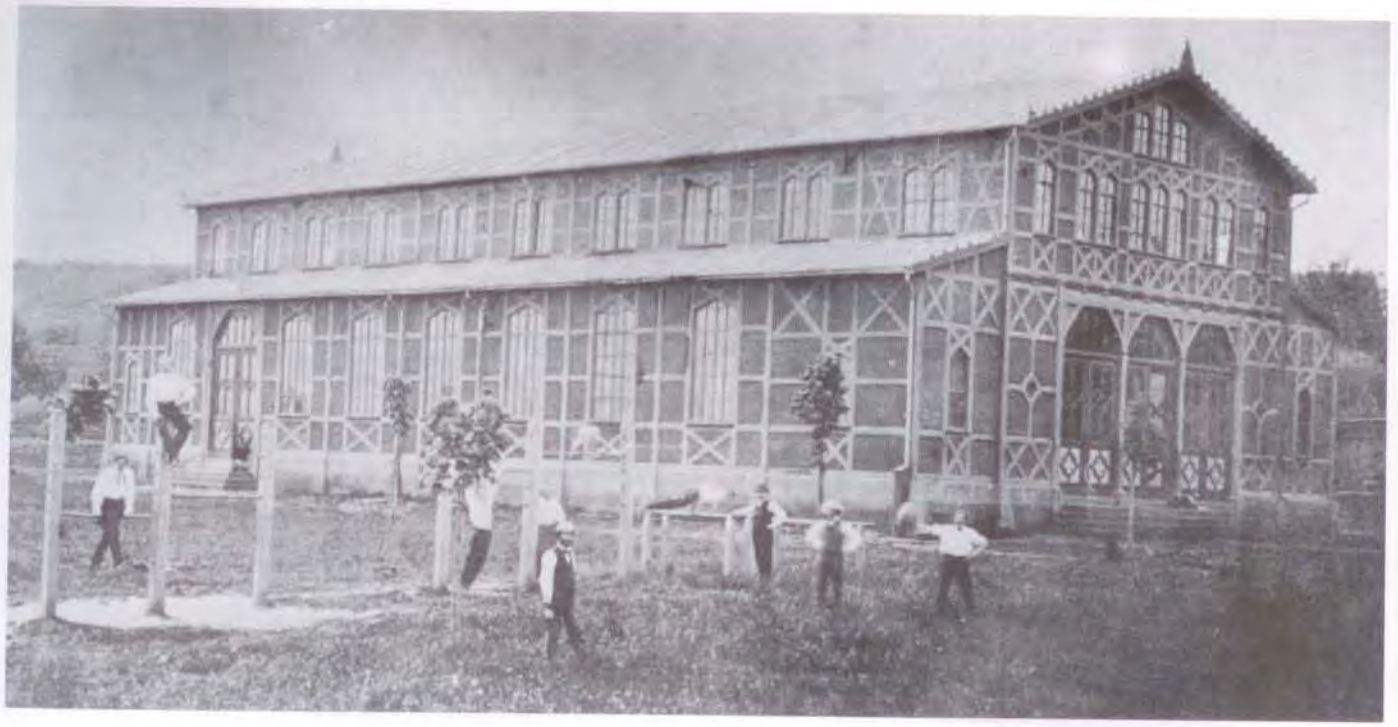
Der Dänische Krieg, der mit der Einnahme der Düppeler Schanzen am 18. April 1864 sein Ende nahm, ist an unserem Verein nicht spurlos vorübergegangen. Unter dem 13. Dezember 1863 hatte der Ausschuß den Beschluß gefaßt, zu Gunsten der schleswig-holsteinischen Angelegenheit eine wöchentliche Kollekte zu veranstalten und ab sofort an zwei Abenden in der Woche Exerzierübungen abzuhalten, wozu alle Mitglieder wie zum Turnen verpflichtet waren. Zwei Mitglieder des Vereins haben dem Aufruf zum Ausmarsch der Deutschen Turnerschaft Folge geleistet, und zwar Lehrer Fischer und Chirurg Treiber. Der Verein verpflichtete sich, für die ausmarschierten Turnmitglieder während des Ausmarsches und der Heimreise nach besten Kräften zu sorgen.

1864 Die „traurigen politischen Ereignisse" im Jahre 1864, sie sind im vorstehenden Absatz kurz angedeutet, zwangen den Ausschuß am 19. April 1864 zu dem schwerwiegenden Entschluß, den Antrag der Schramberger Turnerschaft, das Gauturnfest für das Jahr 1864 zu übernehmen, abzulehnen. Weitere Gründe waren „die Ebbe in der Kasse des Turnvereins und auch noch der Mangel eines geeigneten Festplatzes". Mit Bedauern stellte man fest, daß man die zugedachte Ehre aus den angeführten Gründen nicht annehmen könne und machte den Vorschlag, wegen der Schwere der Zeit überhaupt von der Durchführung eines Gauturnfestes abzusehen.

1865 Am 21. August 1865 war es dann soweit. Die Turnhalle war fertig und wurde eingeweiht, gleichzeitig fand ein Gauturnfest in Freudenstadt statt. Dies war das erste turnerische Fest in Freudenstadt überhaupt; der noch junge Turnverein hatte sich damit eine große Aufgabe gestellt. Er löste sie glänzend. Frauen und Jungfrauen aus Freudenstadt stifteten dem Turnverein seine erste Fahne, die anläßlich des Gauturnfestes und der Einweihung der Turnhalle geweiht wurde. Der Chronist vermerkte, daß beim Wetturnen fünf Freudenstädter Turner erfolgreich gewesen seien.

In dieses Jahr fällt auch der erste Vorstandswechsel. Reallehrer Munz trat von seinem Amt zurück, und an dessen Stelle wurde Apotheker Haug zum 1. Vorstand gewählt. Man konnte sich über das Vereinslokal nicht einig werden, was Reallehrer Munz zu seinem Rücktritt veranlaßte. Trotzdem ging es im turnerischen Werden innerhalb des Vereins aufwärts, nachdem der Verein in der Turnhalle nun eine endgültige Heimstätte gefunden hatte.

1866 Vom Gauturnfest in Horb konnte der Freudenstädter Turner Christian Laufer als 1. Sieger heimkehren, 2. Sieger wurde Christian Schneller, 7. Sieger Louis Kaupert und 11. Sieger der Turner Heß. 1866 endete die Eisenbahn noch in Schopfloch; eine Verbindung bis Freudenstadt bestand noch nicht. Die Turner wollten von



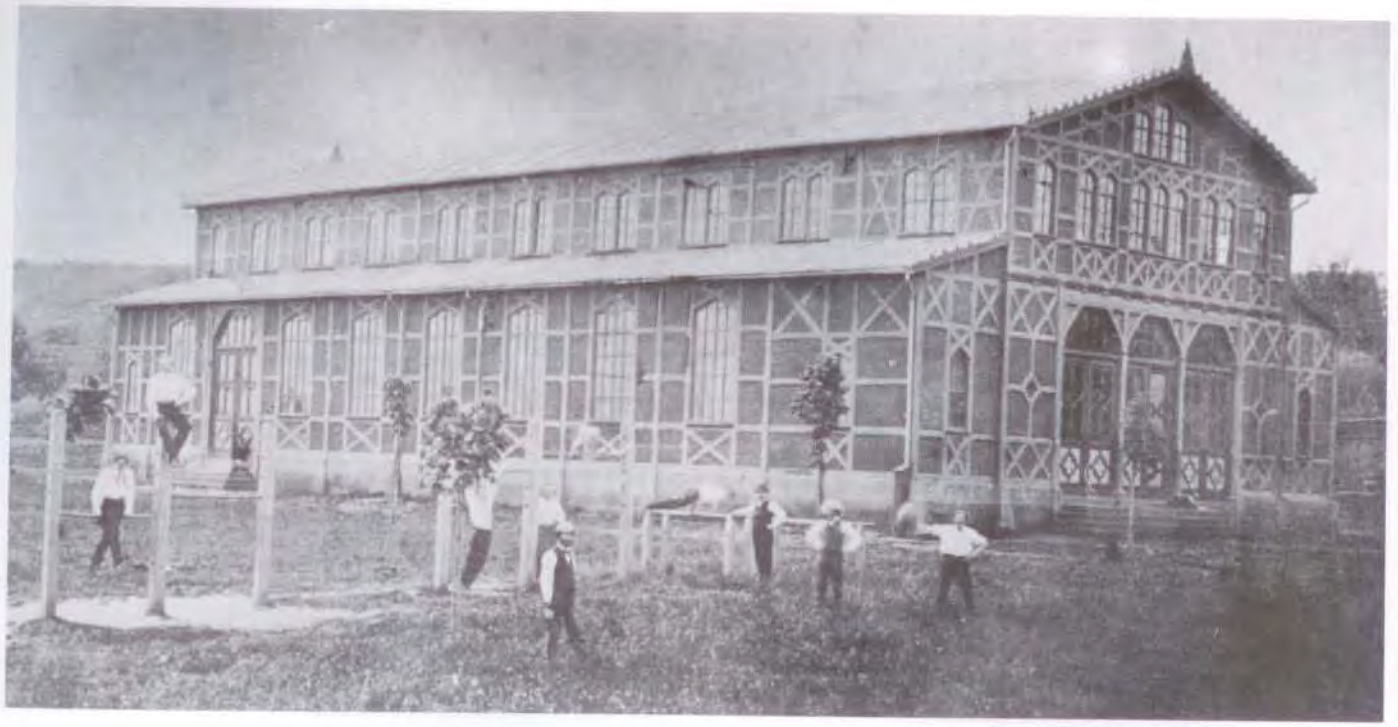
Schopfloch nach Horb mit der Eisenbahn fahren, was aber der Ausschuß ablehnte. Sie mußten mit dem Fuhrwerk des Kronenwirts fahren; der ein billigeres Angebot für die Hin- und Rückfahrt gemacht hatte. In das Jahr 1866 fällt die Gründung einer Männerriege, die gleich zu Anfang 15 Turner zählte. Am Bruderkrieg des Jahres 1866 nahmen 12 Mitglieder des Vereins teil, die mit besonderen Gaben bedacht wurden. Der als Turnwart bis jetzt tätige Musiklehrer Rentschler legte sein Amt nieder, und an dessen Stelle wurde Christian Schneller zum Turnwart gewählt.

1867 Als turnerischer Höhepunkt im Jahre 1867 gilt wiederum das Gauturnfest, das in Schramberg durchgeführt wurde. Der Chronist weiß zu berichten, daß die Freudenstädter Turner mit dem Pferdefuhrwerk des Kronenwirts Faist nach Schramberg fuhren; weil es ihnen in Schramberg so gut gefiel, verweilten sie einen Tag länger, und selbstverständlich erhöhten sich auch die Kosten für das Fuhrwerk. Die ursprünglichen Kosten lagen bei 14 Gulden und erhöhten sich durch die verzögerte heimreise um 4 Gulden. Freudenstadt stellte bei diesem Gauturnfest wiederum den 1. Sieger mit Christian Laufer, und auch der 2. Sieger war ein Freudenstädter Turner, David Weber. Der Ausschuß wird durch diese freudige Überraschung wohl auch zu dem Beschluß gekommen sein, die Mehrkosten für das Fuhrwerk zu übernehmen und legte daher folgendes fest: „In Anbetracht, daß sich die Dauer des Festes noch um einen weiteren Tag hingezogen hat, hat man die Rechnung als billig anerkannt und die Kosten mit 18 Gulden gut geheißen!"
In der Vereinsleitung trat im Jahre 1867 wiederum ein Wechsel ein. Reallehrer Munz wurde wieder zum Vorstand gewählt, und der bisherige 1. Vorstand schied krankheitshalber aus.

1868 Das Jahr 1868 brachte die erstmalige Teilnahme Freudenstädter Turner an einem Landesturnfest, das in Tübingen durchgeführt wurde. Christian Laufer kehrte als 5. Sieger und David Weber als 9. Sieger zurück. In der Jahresversammlung am 15. August 1868 wurde auf Grund dieses großen Erfolges beschlossen: „Der Antrag, daß die preisgekrönten Turner beim Tübinger Landesturnfest am 2. und 3. August 1868 dadurch der Vergessenheit entrissen werden, daß sie in dieses Protokoll eingetragen werden, wird allgemein angenommen."

In den bisher geschilderten Jahren seit Bestehen des Vereins war die Mitgliederzahl ständig angestiegen. Wenn nur die größeren Ereignisse berücksichtigt wurden, darf dabei nicht vergessen werden, daß der Turnverein für die kulturelle Betreuung seiner Mitglieder sehr viel getan hatte. Neben dem üblichen An- und Abturnen in jedem Jahr fanden Frühjahrsfeiern, Theaterspiele, Fastnachtsveranstaltungen, Wanderungen, Herbstfeiern und Weihnachtsfeiern statt, bei denen immer das Turnerische im Vordergrund stand. Die Verantwortlichen nahmen es sehr ernst mit ihren Aufgaben, und man war nicht immer einer Meinung, wenn es darum ging, Entscheidungen zu treffen. Alle Niederschriften aus diesen Jahren lassen jedoch erkennen: Die Sorge um das Gedeihen des Vereins, die Wahrung der turnerischen Eigenart und die Heranziehung der Jugend zum Turnen waren die Punkte, die immer besondere Berücksichtigung fanden. Der Steigerzug der Feuerwehr der Stadt Freudenstadt bestand ausschließlich aus Turnern, und sie waren stolz darauf, den Nachwuchs für diese öffentliche Einrichtung zu stellen. Sie ließen sich in dieser Hinsicht auch nicht gerne etwas dreinreden; das Protokoll über die Ausschußsitzungen weiß über manchen Strauß zu berichten.

1869 Der Turnverein Freudenstadt veranstaltete erstmals im Jahre 1869 ein Preisturnen innerhalb des Vereins und führte dabei auch turnerische Wettkämpfe für die Zöglinge durch, denen bisher eine



Schopfloch nach Horb mit der Eisenbahn fahren, was aber der Ausschuß ablehnte. Sie mußten mit dem Fuhrwerk des Kronenwirts fahren; der ein billigeres Angebot für die Hin- und Rückfahrt gemacht hatte. In das Jahr 1866 fällt die Gründung einer Männerriege, die gleich zu Anfang 15 Turner zählte. Am Bruderkrieg des Jahres 1866 nahmen 12 Mitglieder des Vereins teil, die mit besonderen Gaben bedacht wurden. Der als Turnwart bis jetzt tätige Musiklehrer Rentschler legte sein Amt nieder, und an dessen Stelle wurde Christian Schneller zum Turnwart gewählt.

1867 Als turnerischer Höhepunkt im Jahre 1867 gilt wiederum das Gauturnfest, das in Schramberg durchgeführt wurde. Der Chronist weiß zu berichten, daß die Freudenstädter Turner mit dem Pferdefuhrwerk des Kronenwirts Faist nach Schramberg fuhren; weil es ihnen in Schramberg so gut gefiel, verweilten sie einen Tag länger, und selbstverständlich erhöhten sich auch die Kosten für das Fuhrwerk. Die ursprünglichen Kosten lagen bei 14 Gulden und erhöhten sich durch die verzögerte heimreise um 4 Gulden. Freudenstadt stellte bei diesem Gauturnfest wiederum den 1. Sieger mit Christian Laufer, und auch der 2. Sieger war ein Freudenstädter Turner, David Weber. Der Ausschuß wird durch diese freudige Überraschung wohl auch zu dem Beschluß gekommen sein, die Mehrkosten für das Fuhrwerk zu übernehmen und legte daher folgendes fest: „In Anbetracht, daß sich die Dauer des Festes noch um einen weiteren Tag hingezogen hat, hat man die Rechnung als billig anerkannt und die Kosten mit 18 Gulden gut geheißen!"
In der Vereinsleitung trat im Jahre 1867 wiederum ein Wechsel ein. Reallehrer Munz wurde wieder zum Vorstand gewählt, und der bisherige 1. Vorstand schied krankheitshalber aus.

1868 Das Jahr 1868 brachte die erstmalige Teilnahme Freudenstädter Turner an einem Landesturnfest, das in Tübingen durchgeführt wurde. Christian Laufer kehrte als 5. Sieger und David Weber als 9. Sieger zurück. In der Jahresversammlung am 15. August 1868 wurde auf Grund dieses großen Erfolges beschlossen: „Der Antrag, daß die preisgekrönten Turner beim Tübinger Landesturnfest am 2. und 3. August 1868 dadurch der Vergessenheit entrissen werden, daß sie in dieses Protokoll eingetragen werden, wird allgemein angenommen."

In den bisher geschilderten Jahren seit Bestehen des Vereins war die Mitgliederzahl ständig angestiegen. Wenn nur die größeren Ereignisse berücksichtigt wurden, darf dabei nicht vergessen werden, daß der Turnverein für die kulturelle Betreuung seiner Mitglieder sehr viel getan hatte. Neben dem üblichen An- und Abturnen in jedem Jahr fanden Frühjahrsfeiern, Theaterspiele, Fastnachtsveranstaltungen, Wanderungen, Herbstfeiern und Weihnachtsfeiern statt, bei denen immer das Turnerische im Vordergrund stand. Die Verantwortlichen nahmen es sehr ernst mit ihren Aufgaben, und man war nicht immer einer Meinung, wenn es darum ging, Entscheidungen zu treffen. Alle Niederschriften aus diesen Jahren lassen jedoch erkennen: Die Sorge um das Gedeihen des Vereins, die Wahrung der turnerischen Eigenart und die Heranziehung der Jugend zum Turnen waren die Punkte, die immer besondere Berücksichtigung fanden. Der Steigerzug der Feuerwehr der Stadt Freudenstadt bestand ausschließlich aus Turnern, und sie waren stolz darauf, den Nachwuchs für diese öffentliche Einrichtung zu stellen. Sie ließen sich in dieser Hinsicht auch nicht gerne etwas dreinreden; das Protokoll über die Ausschußsitzungen weiß über manchen Strauß zu berichten.

1869 Der Turnverein Freudenstadt veranstaltete erstmals im Jahre 1869 ein Preisturnen innerhalb des Vereins und führte dabei auch turnerische Wettkämpfe für die Zöglinge durch, denen bisher eine

Teilnahme an einem Gauturnfest nicht möglich war. Der Chronist weiß aber noch über ein weiteres Ereignis aus diesem Jahr zu berichten, das der Nachwelt nicht vorenthalten sein soll. Der Turnverein hatte ein Hochrad, den Vorgänger unseres Fahrrades, angeschafft. Lassen wir den Chronisten darüber sprechen:

„Auch nach Freudenstadt war die Kunde von dem neuen Velociped gekommen. Im Oktober 1869 erstand der Turnverein Freudenstadt ein solches Velociped. Der Kauf geschah auf Aktien mit einem Nennwert von 2 Gulden. Das Jahresabonnement zur Benützung des Hochrades kostete 1 Gulden; wer sich nur für eine Stunde abonnieren wollte, hatte drei Kreuzer zu berappen."

In einem weiteren Bericht über die Anschaffung des Velocipeds heißt es wörtlich:

„Ein Velociped (Reitrad) wurde letzter Tage von der Metropole der schwäbischen Intelligenz (sprich: Stuttgart) hierher importiert und es haben sofort die Exerzitien in der Turnhalle begonnen. Diese lieferten ein solch günstiges Resultat, daß alsbald zwei Clubmitglieder zugleich Turner) nach der ersten Lektion selbständig, d. h. ohne die leitende Hand des Lehrers fahren konnten. Wollen wir uns auch über die Zukunft des Velocipedes und dessen praktischen Verwendung und Ausdeutung in unserem Terrain keinen leichtgläubigen Hoffnungen hingeben, so ist das Velocipedefahren neben seiner noblen Passion eine famose turnerische Übung, welche die Energie, vorzüglich der Beine, der Bauch- und Rückenmuskeln in ausgiebigem Maße erhöht und ist ein Präservativ gegen Verdauungs- und Hämorrhoidalbeschwerden, sowie gegen Fettsucht (also auch Bantingkur). Die Lokomotivität des Velocipeds ist eine außerordentliche. Das beste Pferd ist nicht imstande, in stärkstem Trab auf ebenem Pfad bei nur 1 Prozent Fall mit einer Velocipedmaschine gleichen Schritt oder gleiche Höhe zu halten. Möge unser neues Fußpferd der kurze Vorgänger des Dampfrosses sein, welches bald unsere Höhen durchbraust, damit unsere Stadt auch in dieser Beziehung auf gleicher Höhe der Zeit mit anderen Städten des Landes bleibt."

Leider wird nicht berichtet, wie die Sache mit dem Velociped geendet hat. Eine beschauliche Episode in der Geschichte des Turnvereins, die es wert ist, festgehalten zu werden.

1870 Das Jahr 1870 mit seinen Ereignissen spiegelt sich auch in der Geschichte unseres Vereins; er stellte eine eigene Turnwehrkompanie auf, und es wurde namentlich Gewehrfechten geübt. Den im Felde stehenden Turnern wurden Liebesgaben zugesandt. Trotz dieser kriegerischen Ereignisse war der Gedanke an das Turnen nicht ganz vergessen. Der Turnverein gründete eine Schülerriege, die dem Vernehmen nach einen starken Zuspruch hatte. Vorstand Munz, zwischenzeitlich zum Oberreallehrer befördert, gab nun endgültig das Amt des Vorstandes ab. Sein Nachfolger wurde Apotheker Karl Haug.

1871 Nach der Rückkehr der Turner aus dem Feldzug 1870/71 wurde der bisherige Turnwart, Polizeiwachtmeister Christian Schneller, von David Weber in diesem Amt abgelöst, das dieser dann ununterbrochen 25 Jahre lang mit aufopfernder Treue versah. Während seiner Zeit erreichte der Verein eine seiner Glanzperioden. Erfolg reihte sich an Erfolg. Immer breiter wurde die Basis des turnerischen Denkens und Handelns in Freudenstadt. David Weber selbst war zweimaliger Sieger bei Landesturnfesten. Es würde wirklich zu weit führen, alle die hervorragenden Turner zu nennen, die dem Verein zu jener Zeit fast jedes Jahr die ersten Gaupreise errangen. Es seien hier nur die Namen der Brüder Graf, Nestlen und Braun genannt.

Die Jahre 1872 bis 1881 brachten keine besonderen Ereignisse. Der Turnverein war in sich gefestigt und hatte bewiesen, daß er auch weiterbestand, wenn zwischen einzelnen Mitgliedern Unstimmigkeiten auftraten. Bei der Generalversammlung am 10. September 1881 zählte der Verein 113 ordentliche Mitglieder. Bei dieser Versammlung legte Apotheker Haug das Amt des Vorstandes nieder, zu seinem Nachfolger wurde Oberreallehrer Henninger gewählt. Als Dank und Anerkennung wurde der scheidende Vorstand Apotheker Haug zum Ehrenmitglied des Vereins mit Sitz und Stimme im Ausschuß ernannt.

Aus dem Jahre 1883 liegt uns noch ein gedrucktes Programm einer Veranstaltung des Turnvereins vor. Der Reinertrag dieser Veranstaltung in der Turnhalle wurde den Hochwassergeschädigten im Tal übergeben. Ein Zeichen dafür, daß damals schon der Turnverein ein wichtiges Glied im Gemeinwesen der Stadt war. Die Turner waren sich ihrer Pflicht ihren Mitmenschen gegenüber bewußt und verbanden das Nützliche mit dem Praktischen.

Die Damenriege in ihren Anfängen

1884 Am 22. November 1884 hatte sich die Monatsversammlung des Vereins wiederum mit der Frage der Besetzung der Vorstandsstelle zu befassen. Kameralverwalter Weidner war in Aussicht genommen, aber aus dienstlichen Rücksichten konnte er das Amt nicht annehmen. So wurde Malzfabrikant Christian Laufer zum Vorstand gewählt. Er war ein vorzüglicher Preisturner, der großes Ansehen im Verein genoß. Christian Laufer war es auch, der nichts unversucht ließ, um das Landesturnfest nach Freudenstadt zu bringen, das dann auch vom 30. 7. bis 2. 8. 1887 in unserer Stadt durchgeführt wurde. Der Chronist berichtet, daß dieses Fest zu einer gewaltigen Kundgebung für unsere deutsche Turnsache geworden ist. Nach diesem stürmischen Höhepunkt kamen Jahre ruhiger Weiterentwicklung. Der Turnwart David Weber, der nunmehr auch Gauturnwart war, brachte die Turnsache zu hoher Blüte. Eine Zusammenstellung der Siegerliste bringt den Beweis dieser erfolgreichen Arbeit, seit der Gründung des Vereins bis zum Jahre 1896 wurden 17 erste Preise durch Freudenstädter Turner errungen.

1894 Im Jahre 1894 hat David Weber die Turnwartstelle zur Verfügung gestellt; er erklärte der Versammlung, daß er eine Wiederwahl nicht mehr annehmen könne. 25 Jahre hatte David Weber die Turnwartstelle versehen, und eine seiner letzten Tätigkeiten im Verein war die ehrenvolle Aufgabe, seinem verstorbenen Turnfreund louis Kaupert im Februar 1894 einen Kranz am Grabe im Auftrag des Vereins niederzulegen.

1895 Im Januar 1895 zählte der Turnverein 184 Mitglieder, und die Protokolle aller Ausschußsitzungen berichten von ständigen Aufnahmen in den Verein. Damals war jeweils vom Ausschuß zu beschließen, ob eine Person, die sich um die Mitgliedschaft beworben hatte, auch tatsächlich in den Verein aufgenommen wurde. Karl Graf, der als Nachfolger von David Weber im Amt des Turnwarts durch den Verein gewählt worden war, wollte in diesem Jahr bereits wieder die Stelle zur Verfügung stellen. Durch Wiederwahl wurde er aber veranlaßt, auch weiterhin die Stelle des Turnwarts im Verein auszufüllen.

1897 Am 29. Dezember 1897 erklärte Malzfabrikant Christian Laufer dem Verein, daß er die Vorstandsstelle nicht mehr ausüben könne. An seiner Stelle wurde der bisherige Kassier David Graf zum Vorstand gewählt. Mit der Vorstandschaft von Malzfabrikant Christian Laufer muß schon ein besonderer Abschnitt in der Geschichte des Turnvereins abgeschlossen worden sein, denn das Protokoll über die Sitzung, in der am 28. Januar 1898 Vorstand Laufer verabschiedet wurde, sagt folgendes: „Vorstand Graf schilderte dann noch weiter in humorvoller Weise einige Erinnerungen aus der Jugendzeit des Herrn Laufer und überreichte demselben hierauf das vom Verein gestiftete Ehrendiplom unter einer ergreifenden Ansprache und forderte die Anwesenden auf, mit ihm auf das Wohl des Herrn Laufer die Gläser zu leeren und demselben ein dreifaches ‚Gut Heil!' entgegenzubringen."

1898 Das Jahr 1898 brachte das 34. Gauturnfest nach Freudenstadt. Lassen wir auch hier den Chronisten berichten: „Zum ersten Male sah man auf dem Marktplatz Freiübungen, von sämtlichen Turnern ausgeführt, unter Leitung des Gauturnwarts Jäckle. Abgesehen von dem Abmangel in der Vereinskasse, verursacht durch die schlechte Witterung am Vormittag, konnte der Verein mit den Erfolgen zufrieden sein."
Der weitere Ausbau des Vereins zeigt auch die erfolgte Gründung einer Damenriege.
Dieser Umstand muß nicht nur innerhalb des Vereins, sondern auch in der Öffentlichkeit erhebliches Aufsehen erregt haben und auch abfallende Äußerungen müssen gefallen sein. Vorstand David Graf sah sich in einer Sitzung im Oktober 1898 zu folgender Äußerung veranlaßt: „Anläßlich der schon von Mitgliedern und anderen Personen vielfach gemachten Äußerungen über die gegründete Damenriege fordert der Vorstand diejenigen, welche Äußerungen oder sonstige Beschwerden und Angelegenheiten über den Turnverein zu machen haben, auf, dieselben nur in der Versammlung vorzubringen und nicht in sonstigen Gesellschaften zu kritisieren."

1899 Am 16. September 1899 kamen die Mitglieder des Ausschusses zusammen, um über die Mitwirkung des Turnvereins beim Jubiläumsfest der Stadt anläßlich ihres 300-jährigen Bestehens zu beraten. Im Protokoll über diese Sitzung ist nachzulesen, daß der Turnverein bei der Einweihung der Kirche – welche hier gemeint ist, kann dem Protokoll nicht entnommen werden – und beim Empfang Sr. Majestät des Königs sowie bei der Abfahrt Sr. Majestät Abordnungen von Turnern stellte.
In das Jahr 1899 fällt auch der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches, was für die Verantwortlichen des Vereins wiederum besondere Tätigkeiten erforderte.
So mußten die Statuten des Vereins neu gefaßt und die Eintragung des Turnvereins in das Vereinsregister vollzogen werden.

1901 Bei der Generalversammlung am 26. Januar 1901 zählte der Verein 200 Mitglieder. Turnwart G. Graf konnte aus besonderen Gründen das Amt des Turnwarts nicht mehr übernehmen, und an seine Stelle trat dann Karl Fahrner. Im August dieses Jahres fand auch in Schwenningen ein Kreisturnfest statt, bei dem die Musterriege des Turnvereins einen 1b-Preis erringen konnte.

1902 Am 28. September 1902 wurde das 40jährige Jubiläum des Vereins begangen. Ab 8 Uhr morgens fand in der Turnhalle ein Preisturnen statt, dem in den Nachmittagsstunden ein Schauturnen folgte. Am Abend war ein Bankett in der Turnhalle, bei dem die Mitglieder K. Graf, W. Heinzelmann, G. Faißt, E. Nestlen, A. Nestlen, K. Weber und W. Guhl zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Der Eintrag des Schriftwarts Walter über diese Feier schließt mit den Worten: „Nachdem nun das Programm der Feier abgelaufen war, und man noch eine geraume Zeit bei Becherklang und Gesang von Turnerliedern verweilte, trennte man sich bei früher Morgenstunde."

1903 Das Jahr 1903 sah wieder einen Wechsel in der Person des Turnwarts. Anstelle von Karl Fahrner trat Karl Schertlin, der Vater unseres heutigen Oberturnwarts Ernst Schertlin. Seinem Turnwart Karl Schertlin hat der Turnverein sehr viel zu verdanken. Besonders nach dem Ersten Weltkrieg hat er die Tur-

nerinnenabteilung und auch die Schülerriege auf einen hohen Stand turnerischen Könnens gebracht.

Der Turnverein beim Gauturnfest 1920 in Schwenningen.

1904 Am 10. November des Jahres 1904 wurde Malzfabrikant Christian Laufer zu Grabe getragen. Er stand von 1884 bis 1897 an der Spitze des Vereins. Der Vorstand, Reallehrer David Graf, sagte an seinem Grabe: „Ein edler Charakter, frisch im Handeln, fromm im Wandel, fröhlich im Familien- und Freundeskreis, gleich frei in der Gesinnung wie in der Tat, ein echter deutscher Turnersmann."
In den folgenden Jahren waren die Turner aus Freudenstadt auf den Kreis- und Gauturnfesten starke Gegner und sehr geachtet. Innerhalb des Vereins lieferten sie sich im ehrlichen Wettkampf beachtliche Kämpfe, und auch die Zöglinge des Vereins warteten mehr und mehr mit Erfolgen auf. Der Verein selbst zählte immer mehr Mitglieder, sein Wirken erfaßte daher immer größere Kreise in unserer Stadt. Im Jahre 1907 versammelte sich der Turnverein wieder einmal auf dem Friedhof, um von seinem langjährigen Turnwart und Ehrenmitglied Karl Graf, Feilenhauer und Sägewerksbesitzer, für immer Abschied zu nehmen. In das Jahr 1907 fällt auch die erstmalige Nennung des Turnerspiels „Faustball", das beim Abturnen in diesem Jahr gespielt wurde.

1911 Im Jahre 1911 wurde wiederum ein Gauturnfest in Freudenstadt durchgeführt. Der Verein feierte gleichzeitig sein 50jähriges Jubiläum. Nach den Worten des Chronisten muß der Wettergott dem ganzen Fest hold gewesen sein. Nicht weniger als 16 Turner unseres Vereins gingen als Sieger hervor, und im Vereins-Wetturnen errang der Turnverein einen 1. Preis. Freiwillige Gaben machten die Anschaffung einer neuen Fahne, der zweiten in der Geschichte des Vereins, möglich. Sie wurde anläßlich dieses Gauturnfestes geweiht.
Auf der Weihnachtsfeier des Vereins im Jahre 1911 wurden verdiente Männer zum Ehrenmitglied ernannt: Stadtschultheiß Hartranft, Lehrer Guckelberger, Glasermeister Wälde, Dr. Laufer, Weisenbach, Buchdruckermeister G. Graf, Feilenhauermeister F. Graf.

1912 Auf welche Art man einem verunglückten Turner helfen konnte, demonstrierte der Ausschuß des Vereins zu Beginn des Jahres 1912. Der Turnverein Lützenhardt sandte dem Turnverein Freudenstadt eine Bürste, die verlost wurde. Es ergab sich der Betrag von 8,50 M. Nach Abzug der Kosten für die Bürste verblieben für den verunglückten Turner, dessen Name nicht genannt ist, noch 6,50 M.
Im Jahre 1912 waren unsere Ehrenmitglieder Bernhard Bührle und Alfred Glauner bereits Ausschußmitglieder des Vereins. In diesem Jahr errang auch die Faustballmannschaft des Vereins die Gaumeisterschaft, wodurch die Berechtigung gegeben war, beim Kreisturnfest in Göppingen zu spielen.

1913 Das Jahr 1913 brachte das große Deutsche Turnfest in Leipzig. Verschiedene Vereine des Oberen Schwarzwaldgaues haben sich dort beteiligt, darunter auch der Turnverein Freudenstadt. Zwei unserer Turner, E. Paul und E. Steurer, haben sich Preise errungen. Der bisherige Vorstand David Graf wurde schon im Jahr 1912 zum Vorsitzenden des Oberen Schwarzwaldgaues gewählt. Aus diesem Grunde gab er das Vorstandsamt im Jahre 1913 ab. Sein Nachfolger wurde Karl Graf. Von 1897 bis 1913 stand Reallehrer David Graf an der Spitze des Vereins, er hat den Verein zu einem neuen Höhepunkt geführt und fand dabei die wertvolle Unterstützung durch seinen Turnwart Karl Schertlin, dessen Verdienste durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt wurden. Sein Nachfolger stellt als erste Handlung die Frage an den Ausschuß des Vereins, wie der ehemalige Vorstand Reallehrer David Graf in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste geehrt werden soll. Einstimmig hat der Ausschuß am 13. Januar 1914 beschlossen, Reallehrer David Graf zum Ehrenvorstand zu ernennen; er war damit der erste Ehrenvorstand des Turnvereins Freudenstadt. Im Jahre 1913 ist auch das Ehrenmitglied David Weber gestorben. Er war von 1876 bis 1894 Turnwart des Vereins und auch zehn Jahre lang Gauturnwart. Testamentarisch vermachte David Weber dem Turnverein 100 Mark, die vom Ausschuß in eine David-Weber-Stiftung umgewandelt wurden mit dem Bestimmungszweck, jeweils die zwei besten Turner mit Preisen auszustatten.

1914 Ein Jahr, das verheißungsvoll begonnen hatte, sollte es doch wiederum ein Landesturnfest im Oberen Schwarzwaldgau bringen, zu dem bereits Meldungen von 1000 Turnern vorlagen, brachte den Beginn des Ersten Weltkrieges. Die Turner zogen nicht zum friedlichen Wettkampf aus; der Ruf des Vaterlandes sandte sie hinaus auf die Schlachtfelder, von denen so mancher brave Turner auch aus Freudenstadt nicht mehr zurückgekehrt ist.

Zu Beginn des Jahres 1914, es war am 4. Mai, richtete die Fußballabteilung des Turnvereins ein Gesuch an den Ausschuß um Gewährung eines Beitrags zur Bezahlung der Pachtsumme von 100 Mark, die für eine gepachtete Wiese unterhalb des Schlachthauses verlangt wurde. Dort wurde also im Jahre 1914 Fußball gespielt. Die Wiese war 38 Ar groß und gehörte Frau Georg Pfau, Witwe, aus Freudenstadt. Dieser Betrag von 100 Mark war zu dieser Zeit als Pachtsumme für die Dauer eines Jahres sehr hoch. Der Ausschuß hat der Fußballabteilung einen Beitrag von 25 Mark bewilligt, knüpfte aber die Forderung eines fleißigen Turnbesuchs daran, andernfalls die übliche Strafe eingezogen werden soll. Schon in früheren Jahren war im Protokoll immer wieder die Rede von Strafen für versäumten Besuch der Turnstunden. Die Strafgelder wurden in einer Strafkasse verwahrt und der Ausschuß

bestimmte die Verwendung der Strafgelder. Nach dem Ersten Weltkrieg trennte sich dann die Fußballabteilung vom Turnverein, und im Anschluß daran wurde die Spielvereinigung Freudenstadt gegründet.

Über die Dauer des Ersten Weltkrieges ging der Turnbetrieb weiter, soweit Turner überhaupt noch zur Verfügung standen. In allen Turnvereinen wurden die Jugendwehren gegründet, zu denen die jungen Menschen in Scharen kamen; denn sie verstanden den Ernst der Zeit. Diese Jugendwehren führten Jugendwetturnen durch; eine derartige Veranstaltung wurde auch in Freudenstadt abgehalten. Da der Vorstand, Karl Graf, ebenfalls eingezogen wurde, sprang Ehrenvorstand Reallehrer David Graf wieder in die Bresche und leitete den Verein stellvertretend. In den Kriegsjahren stellte sich der Turnverein auch für gemeinnützige Veranstaltungen innerhalb der Stadt zur Verfügung. So wurden bunte Abende veranstaltet, deren Reingewinn immer einer gemeinnützigen Sache zugeleitet wurde. Den ausmarschierten Turnern sandte der Turnverein laufend Liebesgabenpakete und aus manchem Protokoll dieser Jahre ist zu entnehmen, daß der Ausschuß ganze Abende damit verbrachte, den Turnern Kartengrüße zu schicken.

1919 Am 25. Januar 1919 fand wieder erstmals eine Versammlung des Turnvereins statt, die von Vorstand Karl Graf geleitet wurde. In dieser Sitzung trat aber Karl Graf zurück, wodurch eine Neuwahl erforderlich wurde. Am 22. Februar 1919 leitete Ehrenvorstand David Graf eine Hauptversammlung des Vereins und gedachte dabei auch der im Felde gebliebenen Turner. 42 aktive Turner des Turnvereins Freudenstadt waren gefallen, insgesamt 237 waren ausmarschiert. Die Frage, wie es nach dem Zusammenbruch weitergehen sollte, bewegte die Versammlung sehr stark. Ehrenvorstand Reallehrer David Graf beantwortete sie eindeutig, indem er ausführte, die Turner sollten auch weiterhin in gewohnter Weise zur Turnsache stehen, alles andere interessierte im Turnverein nicht. Zum neuen Vorstand wurde in dieser Versammlung Theo Glauner gewählt. In das Jahr 1919 fällt auch die Anregung einiger junger Turner, Abteilungen für Sport, Leichtathletik usw. zu errichten. Dieser Antrag wurde dem Ausschuß zur Beratung überwiesen, wobei die Antragsteller zugezogen werden sollten. 1919 wurde unser Ehrenmitglied Karl Daiber zum stellvertretenden Turnwart gewählt.

1922 Schon im Februar 1922 war Ehrenvorstand David Graf gezwungen, bekanntzugeben, daß der Vorstand Theo Glauner schon seit längerer Zeit krank sei. Trotzdem beschloß die Versammlung, ihn erneut zum Vorstand zu wählen und ihm zur Unterstützung einen 2. Vorstand beizugeben. In der Person von Emil Fahrner wurde erstmals in der Geschichte des Vereins ein 2. Vorstand gewählt. In das Jahr 1922 fällt auch ein Ehrentag für Turnwart Karl Schertlin; er wurde zum Oberturnwart ernannt und zum 1. Turnwart rückt der bisherige Stellvertreter, Karl Daiber, auf. Am 28. September 1922 war Vorstand Theo Glauner verstorben, nachdem er sich an den Erfolgen seiner Turner bei den Turnfesten in Schwenningen, Lauffen und Altstatt noch hatte erfreuen dürfen. Eine tückische Krankheit hatte ihn weggerafft, mit turnerischen Ehren wurde er zur letzten Ruhe geleitet. Schon im Oktober wurde Hauptlehrer Wilhelm Bosch zum Vorstand gewählt. Über seine Tätigkeit als Vorstand hat Reallehrer David Graf folgendes berichtet: Frisches, fröhliches Turnerleben entwickelte sich im Verein. Besonders erlebte das volkstümliche Turnen eine hohe Blüte. Die turnerischen Erfolge im Gau und im Kreis blieben nicht aus. Bei dem Deutschen Turnfest in München wurde Fr. Schweikert Kranzsieger. Mit Stolz durfte der damalige Turnwart, Karl Daiber, auf das Deutsche Turnfest zurückblicken; erzielte er doch mit seiner Vereinsriege einen 1. Preis; zwei Turner, Max und Otto Mast, errangen einen Kranz. In das Jahr 1922 fiel auch das 60jährige Jubiläum des Vereins. 1926 wurde die Fechtabteilung gegründet und bald folgte die Schwimmabteilung. 1924 war eine Schülerabteilung aufgebaut worden.

Wilhelm Bosch legte im Jahre 1928 sein Amt als 1. Vorstand nieder und an seiner Stelle wurde Emil Fahrner gewählt. Im Jahre 1923 wurde unser Ehrenmitglied Ernst Mühlich zum Kassier und Ehrenmitglied Hermann Schmelzle zum Schriftwart gewählt.

Schon nach zweijähriger Tätigkeit legte Emil Fahrner das Amt des 1. Vorstandes nieder, sein Nachfolger wurde der im Jahre 1961 verstorbene Stadtamtmann Karl Möhrle, der das Amt des 1. Vorstandes bis zum Jahre 1933 versah.

Ehrentafel des Turnvereins für die gefallenen Turner im Ersten Weltkrieg.
Entwurf David Fahrner.

1932 1932 fand in unserer Stadt das 57. Gauturnfest statt, damit verbunden war die Feier zum 70jährigen Bestehen des Vereins. Trotz der schönen Erfolge der Freudenstädter Turner, die berechtigten Anlaß zu der Hoffnung gaben, der bisherige Vorstand würde auf seinem Posten bleiben, trat dieser zurück. Der in den letzten Jahren immer häufigere Vorstandswechsel machte den Verantwortlichen große Sorgen, dazu kam im Jahre 1933 noch die Sorge um das Weiterbestehen des

Der Turnverein beim Gauturnfest 1932 in Freudenstadt

Vereins. Es wurde aber der richtige Mann für das Vorstandsamt gefunden. Dr. Otto Laufer, Ehrenmitglied, übernahm das schwere Amt und ihm ist es auch zu verdanken, daß der Verein trotz der Gleichschaltung im Jahre 1933 seine Eigenständigkeit weiterbehalten konnte. Im Jahre 1946 erlosch die Vorstandschaft von Dr. Otto Laufer mit dem totalen Zusammenbruch nach Kriegsende. Dazwischen aber lagen weiterhin erfreuliche Erfolge der Turner und der übrigen Sportler des Turnvereins Freudenstadt. Trotz Gleichschaltung blieben sie ihren turnerischen Grundsätzen treu, sie waren nach wie vor echte deutsche Turner. Das 75jährige Jubiläum des Turnvereins im Jahre 1938 war ein weiterer Höhepunkt, den der Verein in seiner Geschichte erlebte. Beim Deutschen Turnfest in Breslau errangen Turner und Turnerinnen Preise und kehrten glückstrahlend in ihre Heimatstadt zurück: E. Schertlin, Hugo Bacher, Alfred Klingler, Erwin Mast, Kurt Mast, Xaver Wizelmaier, Karl Daiber, C. Heß, Emma Schweikert, Hilde Diefenbacher, Erna Oertle, Klara Dieterle. Ehrenvorstand Reallehrer David Graf fand am Vorabend des 75jährigen Jubiläums im Jahre 1938 für seinen Turnverein folgende Worte:

„Aus kleinen Anfängen hat er sich während dieser Zeit zu einer beachtlichen Höhe entwickelt, wobei der Verein auch heute noch die immer tatkräftige Hilfe und Unterstützung der Stadtverwaltung dankbar anerkennt. Halten wir auch künftighin die Hochziele unseres Turnvaters Jahn in Ehren und wandeln wir in den Fußstapfen so vieler früherer Turnerkämpfer, dann darf uns um die Zukunft nicht bange sein."

Nur wenige Jahre später, den Zusammenbruch vor Augen, die Frage nach dem Weitergehen im Herzen, schrieb Dr. Otto Laufer 1945 in das Protokollbuch des Vereins:

„3. September 1939 bis Mai 1945 Weltkrieg. Mittags 16. April bis zum Morgen des 17. April 1945 Beschießung der Stadt durch feindliche Artillerie. 600 Häuser zerstört, 6000 Obdachlose. Auch während des Krieges wurde der Turnbetrieb nach Möglichkeit aufrechterhalten.

Als ich mich im Januar 1933 auf die Bitte meiner alten Turnfreunde bereiterklärte, vorübergehend das Amt des Vorstandes zu übernehmen, hatte ich nicht geahnt, daß ich dieses Amt 13 Jahre lang unter schwierigsten Verhältnissen inne haben würde. Schon gleich von Anfang an hatte ich gegen die Angriffe der Partei und deren Gliederungen schwere und aufregende Kämpfe um die Existenz meines lieben Turnvereins durchzufechten. Dank meiner Unabhängigkeit und der unbedingten Geschlossenheit meiner lieben Turner mit Erfolg. Mit dem tragischen Zusammenbruch unseres Vaterlandes kam auch das Ende unseres Turnvereins, nachdem er 83 Jahre lang ununterbrochen in Ehren gelebt und geachtet von den Bürgern unserer Vaterstadt, unpolitisch, einfach und bescheiden dem Volke gedient hat.

Mit Wehmut gedenke ich der Toten unseres Vereins, vor allem derer, die in diesem unerbittlichen Krieg ihr Leben lassen mußten.

Allen meinen lieben Turnern und Turnerinnen danke ich für die selbstlose Mitarbeit und für die Anhänglichkeit und Treue.

Sollte der Turnverein durch neues Leben erweckt, weiterarbeiten, so soll dies geschehen im Geiste unserer Väter, die unter dem schwarz-rot-goldenen Banner für die deutsche Einheit und Freiheit gegen Reaktion und Muckertum gestritten und gelitten haben. Mögen die Turner auch fernerhin in treuer Freundschaft und Kameradschaft miteinander arbeiten an der Erziehung unserer Jugend zu einem friedfertigen, charaktervollen, gesunden Geschlecht, an der Pflege deutscher Einheit, und Freiheit, deutscher Sitte und deutscher Treue, zu Nutz und Frommen unseres deutschen Volkes und unserer lieben deutschen Heimat, zu einem Frieden der Völker der Welt!

Wir fragen nicht nach arm und reich,
Nach Titel, Rang und Stand,
Turnbrüder sind in allem gleich,
Ihr Gut heißt Vaterland!

Gut Heil! (gez.) Dr. Otto Laufer

Ist es nicht Wehmut und Dankbarkeit zugleich, die aus diesen Zeilen zu uns sprechen? Wehmut gegenüber dem Verlorenen, Dankbarkeit für das Erhabene und Schöne, das diesem Mann die Turnerei gegeben hat. Zu diesem Zeitpunkt konnte er nur den totalen Zusammenbruch sehen. All die Erinnerungen an seinen Verein waren verbrannt, darunter auch die äußerlichen Zeichen: Beide Fahnen. Er schrieb diese Zeilen und sah sie als das Letzte im Kapitel dieses Turnvereins an, ließ aber gleichzeitig die Hoffnung auf eine Auferstehung der Turnsache durchblicken und versäumte auch nicht, Ratschläge und Ermahnungen zu erteilen. Wir sind Dr. Otto Laufer unendlich dankbar für diese Worte, sie können uns immer Richtschnur und Ermahnung sein.

1946 Am 10. August 1946, nachdem die Besatzungsmächte die sportliche Betätigung im Rahmen von Vereinen wieder freigegeben hatten, beriefen Bürgermeister Rothfuß, Paul Horlacher, Alfred Klingler und Adolf Hornberger eine Gründungsversammlung in das Gasthaus zur Sonne ein. Den Vorsitz führte auftragsgemäß Alfred Klingler, er wurde auch von der Versammlung zum Vorsitzenden des „Sportvereins Freudenstadt" gewählt. Dieser Sportverein umfaßte alle zu damaliger Zeit in Freudenstadt ausgeübten Sportarten und war nichts anderes als der Fortbestand des Turnvereins unter anderem Namen. Bei dieser ersten Versammlung wurden 117 ordentliche Mitglieder über 20 Jahre und 35 Jugendliche in die Mitgliederliste eingetragen. Ehrenvorstand Oberreallehrer David Graf und Ehrenmitglied Dr. Otto Laufer waren bei dieser Gründungsversammlung anwesend und wurden in den sogenannten Direktionsausschuß gewählt. Der Zusammenschluß aller Sportarten im Sportverein Freudenstadt bestand bis zum Jahre 1950. Nachdem die Fußballer, Tennisspieler und Wintersportler aus diesem Sportverein ausgeschieden waren und eigene Vereine gegründet hatten, trafen sich die Verantwortlichen der übrigen Sportarten unter Vorsitz von Alfred Klingler am 1. Juni 1950 im Gasthaus zum Salmen in Freudenstadt. Dieser Tag muß als weiterer Markstein in der Geschichte des Vereins bezeichnet werden und war gleichzeitig der letzte, an dem der Name „Turnverein Freudenstadt" bestanden hatte. Die Versammlung beschloß, dem Verein

den Namen „Turn- und Sportverein 1862 e. V. Freudenstadt" zu geben, um den vielerlei Sportarten innerhalb des Vereins gerecht zu werden. Bevor aber die weiteren Jahre geschildert werden, darf nicht daran vorbeigegangen werden, was in den Jahren seit 1946 auf sportlichem Gebiet geleistet wurde. Schon allein der Anfang war wieder sehr schwer und der Zusammenhalt über die Jahre seit 1946 recht schwierig.

Alfred Klingler hat es verstanden, diese Jahre zum Wohle des Turnvereins zu gestalten.
In der bereits angeführten Versammlung, am 1. Juni 1950, wurde Wilhelm Bosch zum Vorstand gewählt. Die weiteren Verantwortlichen im Verein waren damals: Kurt Laue, Schriftführer, Kurt Jahn, Kassier, Ernst Schertlin, Turnwart, Eugen Burkhardt, Leichtathletikwart in Verbindung mit Dr. Trück und Alfred Klingler, Leiter der Handballabteilung Alfred Klingler, Leiter der Turnerinnenabteilung Willi Vögele, Schwimmwart Karl Brüning. Später kam dann noch eine Boxabteilung hinzu, die aber wieder aufgelöst wurde.

Aus den Niederschriften über die Versammlungen des Ausschusses und der Hauptversammlungen ist in den nächsten Jahren zu entnehmen, daß vieles geregelt werden mußte. Der Sportplatz befand sich zu dieser Zeit noch auf dem Kienberg. In das Jahr 1951 fällt die Durchführung einer feierlichen Wiederaufbauwoche der Stadt. Die Turner und Sportler wollten gerne auf ihren Gebieten zum Gelingen dieses Festes beitragen, konnten aber nicht berücksichtigt werden. Trotz dieser Absage haben die Mitglieder durch ihre Mitarbeit auf anderen Gebieten zum Gelingen dieses Festes beigetragen. In dieses Jahr fällt auch wieder die Neugründung einer Fechtabteilung am 27. September 1951 und die Gründung der Versehrtensportgruppe.
Am 2. August 1951 wurde Ehrenmitglied Dr. Otto Laufer auf dem Friedhof in Freudenstadt beigesetzt. Der TSV hatte die Ausgestaltung der Beerdigungsfeier übernommen. Es war ein Abschied von einem treuen Turner.
Am 29. November stieß eine neue Abteilung zum TSV, die Tischtennisabteilung wurde gegründet. Leiter war Konditormeister Schieß, sein Stellvertreter Gottlieb Fischer. Am 22. Januar 1954 wurden Gerhard Wolf zum 2. Vorstand, Karl Sängle zum Schriftführer und Walter Beßler zum Kassier gewählt. In das Jahr 1954 fällt auch der Aufbau einer Abteilung für Kinderturnen, die von Fräulein Friedle und Frau Schertlin geleitet wurde.

In den nun folgenden Jahren hat Vorstand Wilhelm Bosch es immer meisterhaft verstanden, die Abteilungen des Vereins zusammenzuhalten. Mit vorzüglichen Kräften an der Spitze der einzelnen Abteilungen hat sich der Turn- und Sportverein zum größten sporttreibenden Verein in Freudenstadt entwickelt. In diesen Jahren fällt auch immer wieder eine heitere Note in den Ausschußsitzungen des Vereins auf. Immer wieder taucht die Frage nach dem Verbleib des Tonbandgerätes auf, das der Verein beschafft hatte. Es war meist nirgends aufzufinden und trotzdem ist es heute noch ein „kostbares Gut" im Vermögenswert des Vereins.

Im Jahre 1956 brachte Wilhelm Bosch den Wunsch vor, vom Amt des Vorstandes entbunden zu werden.

Ein Nachfolger war aber nicht zu finden und so erklärte er sich bereit, die Geschäfte noch auf zwei weitere Jahre zu versehen. Als Entlastung wählte die Versammlung für ihn Max Wälde als Geschäftsführer.

Am 16. Juni 1957 wurde das Hermann-Saam-Sportfeld in Freudenstadt eingeweiht; eine Stätte, auf der jeglicher sportlicher Wettkampf ausgetragen werden kann. Neben der altehrwürdigen Turnhalle ist dies eine weitere Heimat der Turner und Sportler von Freudenstadt geworden. In der Hauptversammlung am 2. Februar 1958 wurde als Nachfolger von Wilhelm Bosch Polizeikommissar Richard Kurz gewählt. Der 2. Vorstand, Gerhard Wolf, der ebenfalls sein Amt zur Verfügung stellte, fand in Oswald Sättler einen Nachfolger. Geschäftsführer Max Wälde wurde durch Werner Haist abgelöst. Am Samstag, den 6. September 1958, wurde Wilhelm Bosch in einer erhebenden Feierstunde verabschiedet. Sein Turn- und Sportverein ernannte ihn zum Ehrenvorstand. Wilhelm Bosch war nunmehr der zweite Ehrenvorstand in der langen Geschichte des Turnvereins neben David Graf. Der Vorsitzende des Turngaues Schwarzwald, Jakob Keller aus Aldingen, durfte ihm an diesem Tag den Ehrenbrief und die Ehrennadel des Deutschen Turnerbundes überreichen. Bis zu seinem Tode, am 1. September 1961, hat Wilhelm Bosch immer noch regen Anteil am Vereinsgeschehen genommen. Noch in den letzten Tagen vor seinem Tode erkundigte er sich lebhaft nach den Ereignissen im Verein. Groß war die Bestürzung, als sein Tod bekannt wurde und mit großem Trauergeleit wurde Wilhelm Bosch am Montag, den 4. September 1961, zur letzten Ruhe geleitet. In einer würdigen Trauerfeier nahm der Turnverein Abschied von seinem Ehrenvorstand.
Mit einem würdigen Festakt im Kurtheater feierte der TSV am 26. Mai 1962 seinen 100. Geburtstag. Der Vorsitzende des Schwäbischen Turnerbundes, Oberstudienrat Gottlob Schneider, hielt eine beeindruckende Festansprache.

Mit dem Festakt verbunden war die Weihe der neuen Vereinsfahne – die dritte in der Vereinsgeschichte; sie soll das Symbol der Gemeinsamkeit vieler Sportarten in dem Verein sein.
Neu geschaffen wurde die Ehrungsordnung, die silberne und die goldene Ehrennadel gibt die Möglichkeit, verdiente oder langjährige Mitglieder zu ehren; die Ehrenmitgliedschaft ist für Persönlichkeiten vorbehalten, die sich um den Verein außerordentliche Verdienste erwarben. Beim Festabend konnte der 1. Vorsitzende, Richard Kurz, viele verdiente Mitglieder mit der silbernen bzw. goldenen Ehrennadel auszeichnen.

Beim Festzug der Wiederaufbauwoche 1954

Zwei besondere sportliche Höhepunkte, neben einer Vielzahl von anderen guten Veranstaltungen, prägten dieses Jubiläumsjahr: Das zweitägige Gauturnfest am 2./3. Juni 1962 und das Schauturnen der deutschen Kunstturnriege im Kurgarten.
Das Jubiläumsjahr war aber auch noch aus einem anderen Grund ein besonderes Jahr: Am 22./23. September 1962 fand in Freuden-

stadt der erste offizielle Sportstädtewettkampf zwischen Courbevoie und Freudenstadt statt. Damit wurde auch in unserer Stadt das große Aussöhnungswerk zwischen Deutschen und Franzosen begonnen. Den Weg dazu hatten die Politiker geebnet; sie hatten den Willen bekundet, daß die jahrhundertelange Feindschaft zwischen den Nachbarvölkern zu Ende sein muß.
Bürgermeister Charles Deprez und Bürgermeister Walter Bärlin hatten 1961 die Partnerschaft zwischen Courbevoie und Freudenstadt begründet. Auf beiden Seiten bedurfte es dazu Überwindung und vor allem die Erkenntnis, daß nur ein friedvolles, partnerschaftliches Nebeneinander der Weg in die Zukunft sein konnte.

Dieses große Werk, ausgebaut und weiterentwickelt durch Charles Deprez und Bürgermeister Gerhard Wolf, konnte aber nur gelingen, wenn die Partnerschaft in der Bevölkerung eine breite Basis der Anerkennung fand. Dazu mußten die Vereine ihren Beitrag leisten. Für die Verantwortlichen und die Mitglieder in unserem Verein hatte der Ausbau, die Festigung und Vertiefung dieser Partnerschaft eine herausragende Bedeutung. Was vorsichtig begann ist inzwischen selbstverständlich geworden. Aus ersten Beziehungen wurden Kontakte geknüpft, die zu Freundschaften führten.
Auch wenn die Freundschaft mit den französischen Sportlerinnen und Sportlern zu unserem Alltag gehört – und dies ist gut so – sollten wir uns immer daran erinnern, daß die deutsch-französische Aussöhnung eine der bedeutendsten und größten Leistungen der Nachkriegszeit ist – insbesondere auch für uns Freudenstädter. Daß der TSV daran mitarbeiten konnte, kann uns mit Stolz erfüllen.

Im Jahre 1962 verstarb ein großer Sohn unserer Stadt: David Fahrner. Er turnte lange Jahre in unserem Verein und war der erste Leiter der Leichtathletikabteilung.
Für den Verein markierte das 100. Jahr so etwas wie ein Markstein in seiner Entwicklung:

Im Jubiläumsjahr bestand der Verein aus den Turnabteilungen, Handball, Fechten, Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis und Versehrtensport.
Er zählte rund 500 Mitglieder.

Neue Sportarten, aber auch Wünsche und Notwendigkeiten innerhalb bestehender Abteilungen nach anderen Formen oder ergänzenden Angeboten, forderten neue Überlegungen, neue Strukturen und damit auch Bereitschaft von den Verantwortlichen, sich diesen Veränderungen nicht zu verschließen. Die Geschichte unseres Vereins ist geprägt vom Willen, den Verein auch im zweiten Jahrhundert seines Bestehens den Sportinteressierten als einen traditionellen, dennoch zeitgemäßen Verein zu präsentieren. Tradition nicht als Hemmschuh, sondern als solide Grundlage für eine gesunde Fortentwicklung.
Hemmend für eine dynamische Entwicklung waren die nicht ausreichenden Trainingsmöglichkeiten. Die alte Turn- und Festhalle, die Turnhalle des Kepler-Gymnasiums und die der Falkenschule waren Trainingsstätten, in denen zwar fleißig trainiert wurde, die aber keine Möglichkeiten eröffneten, zusätzliche Angebote problemlos in den Verein zu integrieren. Die hervorragenden sportlichen Leistungen aus jener Zeit sind deshalb umso höher zu bewerten.

Schon 1963 gab es Interessenten für Basketball, aber keinen Übungsraum.
Aus der Notwendigkeit heraus, ein breiteres turnerisches Angebot zu leisten, entstand 1965, unter der Leitung von Ernst Schertlin, die Jedermannriege; sie fand ihr Unterkommen in der Falkenschule.
Mit dem Beschluß vom 14. April 1965 eine Judoabteilung zu gründen bewiesen Vorstand und Ausschuß ihren Weitblick. Diese Abteilung, erster Abteilungsleiter wurde Manfred Heilig, bekam noch im Gründungsjahr sechzig Mitglieder. Damit wurde die erste „moderne", zum damaligen Zeitpunkt fast exotische Sportart, integriert. Man kann auch sagen, das neue Zeitalter begann damit im TSV.

Daß im gleichen Jahr der Ausschuß, das zweithöchste Führungsgremium des Vereins, in „Turnrat" umbenannt wurde, führte im Verein zu mancherlei Diskussionen. Viele verstanden diese Bezeichnung nicht, zumal der TSV schon damals mehr war als nur ein Turnverein. Aber dennoch: Am Formalen ist in unserem Verein noch nie eine Entwicklung gescheitert und Toleranz wird allemal großgeschrieben.

Die Forderung, vor allem von jüngeren Frauen nach sportlicher Betätigung, führte am 19. Januar 1966 zur Gründung einer Gymnastikabteilung. Sie stand unter der Leitung von Adolf Springwald, der sich für diese Abteilung sowie für das weibliche Leistungsturnen in sportlich-fachlicher Hinsicht große Verdienste erworben hat.
Seit 1968 existiert im TSV eine Volleyballabteilung, die auf Anhieb viele Freunde fand und für das Vereinsangebot eine große Bereicherung darstellt.
Die olympischen Spiele in Mexico ließen die Herzen aller Freudenstädter und besonders der Vereinsmitglieder höher schlagen: Reinhold Boschert, ein exzellenter Weitspringer, war Teilnehmer für Deutschland! Vom Verein wurde er für diese große Leistung mit dem Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet.
Als 1969 die Turnhalle der Eduard-Spranger-Schule eingeweiht wurde, gab es für die beiden jungen Abteilungen, Judo und Volleyball, wesentlich bessere Trainingsbedingungen.

Am 16. Oktober 1969 mußte der Turnrat die Bildung einer „Federballabteilung", mangels Übungsmöglichkeiten, ablehnen.
Im Jahr 1972, dem 110jährigen Bestehen, führte unser Verein wiederum das Gauturnfest durch. Erstmals, was für den Turngau neu war, eintägig. Mit einem Festabend, am 27. Mai, im Kurhaus feierte man den runden Geburtstag.
Leider ließ das Interesse am Fechten ständig nach; am 15. November 1972 beschloß der Turnrat, diese traditionsreiche Abteilung aufzulösen.
Der 1. Juni 1974 war ein Freudentag! Die neue dreiteilige Sporthalle an der Landhausstraße wurde ihrer Bestimmung übergeben. Zum Gedenken an David Fahrner, der mit dem TSV sehr eng verbunden war, erhielt diese Halle seinen Namen. Mit dieser hervorragenden Sporthalle begann die Stadt das Problem der räumlichen

Unzulänglichkeit für den Schul- und Vereinssport zu beseitigen.
Neue Entwicklungschancen ergaben sich. Doch zunächst führte diese Halle zu besseren Übungs- und Wettkampfbedingungen. Unsere Handballabteilung konnte aus dem „Dornstetter Exil" zurückkehren und ihre Heimspiele fortan in der „eigenen" Halle austragen.
Der 26. Juni 1976 war ein weiteres herausragendes Datum für den Sport: Die vierteilige Stadionhalle wurde fertiggestellt und stand dem Sport zur Verfügung. Mit den beiden städtischen Hallen sind Bedingungen geschaffen worden, von denen man vor wenigen Jahren nicht zu träumen wagte.
Die Versehrtensportgruppe änderte ihren Namen in Behindertensportabteilung und trug damit auch in diesem Bereich den veränderten Bedingungen Rechnung. Am 21. 4. 1976 wurde aus der Männerriege die Faustballabteilung.
Der Turnrat beschloß am 1. September 1977 eine Radsportabteilung zu gründen. Abteilungsleiter Peter Glaser unternahm zusammen mit einigen wenigen Mitstreitern große Anstrengungen: Zu Beginn fand dieses Angebot viele Interessenten; doch das Klima und die Topographie unserer Stadt stellten sich nicht eben als besonders förderlich für diesen Sport heraus. 1985 wurde diese Abteilung, mangels Interessenten, aufgelöst.
Tanzen ist für viele ein schönes Hobby; daß es auch ein echter Sport ist, wurde vielen deutlich, seit diese Sportart in unserem Verein zu Hause ist. Seit dem 9. Juli 1980 besteht in unserem Verein eine Tanzsportabteilung, die sich großer Beliebtheit erfreut.

Der Landkreis weihte am 1. September 1980 seine dreiteilige Stadionhalle ein; damit kann der TSV in drei hervorragend ausgestatteten Sporthallen seinen Trainings- und Wettkampfbetrieb durchführen. Neuen Hallensportarten stand damit nichts mehr im Wege. Seit dem 14. Mai 1981 bieten wir auch Badminton und Basketball an; beide Sportarten finden besonders bei jungen Menschen großes Interesse.
Mit der Eröffnung des Panoramabades am 3. September 1983 wurde der Sportstättebau in unserer Stadt abgeschlossen; damit besteht in unserer Stadt ein überragendes Angebot an Sportstätten, um das uns viele beneiden. Daß die Laufbahn im Hermann-Saam-Stadion 1987 einen Kunststoffbelag erhalten soll, verbessert die Bedingungen für die Leichtathleten erheblich.

Diese Entwicklung zu einem Verein mit einem breiten Angebot sowohl für den Leistungs- als auch für den Freizeitsportler ist das äußere Zeichen für ein großes Engagement von Menschen für diesen Verein:

Richard Kurz führte den Verein bis zum 7. Mai 1976. Er legte den Grundstein dafür, daß der TSV Freudenstadt sich neuen Interessenten öffnen konnte. In seiner Amtszeit stieg die Zahl der Mitglieder auf über 800. Seiner Integrationskraft war es zu verdanken, daß der Verein auch schwierige Zeiten durchstand. Richard Kurz verstand es, diesen Verein auf die Zukunft auszurichten, ohne die Tradition zu leugnen. Die verschiedenen Interessen im Verein schmiedete er zu einer Einheit. Aufgrund seiner außerordentlichen Verdienste ernannte ihn der Ehrenrat zum Ehrenvorsitzenden.
Sein Nachfolger als 1. Vorsitzender wurde am 7. Mai 1976 Joachim Möhrle.
Werner Haist, seit 1958 Geschäftsführer des Vereins, wurde wegen seines außergewöhnlichen, ehrenamtlichen Engagements bei der Hauptversammlung 1985 mit der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg geehrt.

Gottlieb Fischer wurde am 4. Juli 1966, als Nachfolger von Oswald Sättler, 2. Vorsitzender des Vereins; er leitete fast drei Jahre lang den Verein, als Richard Kurz dienstlich in Reutlingen tätig war. Außerdem war Gottlieb Fischer viele Jahre Leiter der Tischtennisabteilung und Kassier der Handballabteilung. In Würdigung seiner Verdienste wurde er am 21. Dezember 1974 zum Ehrenmitglied ernannt. Gottlieb Fischer ist am 21. September 1981 verstorben.

Alfred Klingler und Ernst Schertlin, Persönlichkeiten, die sich um den Verein in besonders herausragender Weise große Verdienste erworben haben, wurden 1971 zu Ehrenmitgliedern ernannt.
Alfred Klingler war nach dem Krieg für kurze Zeit 1. Vorsitzender; über Jahrzehnte hinweg leitete er bis ins hohe Alter die Leichtathletikabteilung. Ernst Schertlin ist seit vielen Jahren Oberturnwart des Vereins; sein Wirken prägte die Turnabteilung.
Willy Vögele war über viele Jahre hinweg Leiter der Turnerinnenabteilung und ist bis zum heutigen Tag ein engagiertes Mitglied des Vereins. Wegen seiner großen Verdienste für den Verein wurde er 1972 zum Ehrenmitglied ernannt.
Walter Bessler, 25 Jahre Kassier des Vereins; dieses Amt füllte er mit einem hohen Maß an Verantwortungsgefühl aus. Seine Verdienste ehrte der Verein 1978 mit der Ehrenmitgliedschaft. Im gleichen Jahr wurde Edgar Schreiner sein Nachfolger.

TSV 1862 Freudenstadt beim Landesturnfest 1952 in Schwenningen

Das Ehepaar Fritz und Lore Kübler waren 20 Jahre verantwortlich für die Bewirtung beim TSV-Fasching. Sie halfen damit dem Verein die finanzielle Basis zu schaffen, um seine vielfältigen Aufgaben auf der Grundlage ehrenamtlicher Leistung zu erfüllen. Der Ehrenrat ernannte sie 1983 zu Ehrenmitgliedern.
Manfred Heilig, erster Abteilungsleiter der Judoabteilung und Dieter Bubenhofer, längjähriger Leiter der Behindertensportabteilung wurden 1986 mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.
Im Jubiläumsjahr stiftete der Verein eine zusätzliche Ehrungsstufe: Die Ehrenplakette. Ludwig Pfundstein, vom 9. September 1974 bis zum 21. Mai 1986 2. Vorsitzender und langjähriger

Leiter der Fechtabteilung wird mit dieser Plakette für seine Verdienste geehrt. Monika Ehl wird als seine Nachfolgerin in dieses Amt gewählt.
Im Jubiläumsjahr umfaßt das Sportangebot eine breite Palette für alle Altersstufen und Leistungsgrade. In 16 Abteilungen wird ein Sportangebot für sportinteressierte Menschen offeriert, das kaum noch Wünsche offenläßt. Dennoch wird die Entwicklung weitergehen; aber für diese Veränderungen ist der Verein gerüstet. Die fast 1200 Mitglieder können sicher sein, daß der TSV auch in Zukunft seiner Aufgabe gerecht wird. Mit organisatorischen Verbesserungen wurde den sich ändernden Bedingungen entsprochen; so wurde beispielsweise eine Jugendordnung verabschiedet, die den Jugendlichen einen stärkeren Freiraum einräumt und sie stärker in die Verantwortung für den Verein einbindet. Seit dem 21. März 1986 gehört zum Vorstand ein Jugendleiter. Bernd Pölling wurde mit dieser Aufgabe betraut. Übergreifende Jugendveranstaltungen sollen den Zusammenhalt stärken. Im Jubiläumsjahr beginnen wir mit einer Jugendfreizeit am Bodensee. Die Kreissparkasse unterstützt diese Maßnahme, indem sie uns zwei Großraumzelte stiftete.

Diese Geschichte unseres Vereins wurde geschrieben, um dem Leser einen Eindruck zu vermitteln, was Menschen mit Freude und Einsatzbereitschaft für den Sport in unserer Stadt leisteten. Sie soll für alle Ansporn sein, Gleiches zu vollbringen.

DIE EHRENVORSITZENDE DES VEREINS

Oberreallehrer David Graf
Rektor Wilhelm Bosch
Richard Kurz

DIE VORSITZENDE DES VEREINS

1862–1865	Munz, Reallehrer
1865–1867	Haug, Apotheker
1867–1870	Munz, Reallehrer
1870–1881	Haug, Apotheker
1881–1884	Henninger, Oberreallehrer
1884–1897	Laufer, Malzfabrikant
1897–1913	Graf David, Reallehrer
1913–1919	Graf Karl
1919–1922	Glauner Theo
1922–1928	Bosch Wilhelm, Hauptlehrer
1928–1930	Fahrner Emil
1930–1933	Möhrle Karl, Stadtamtmann
1933–1946	Laufer Dr. Otto
1946–1950	Klingler Alfred, Prokurist
1950–1958	Bosch Wilhelm, Hauptlehrer
1958–1976	Kurz Richard, Polizeihauptkommissar
seit 1976	Möhrle Joachim

DIE EHRENMITGLIEDER DES VEREINS

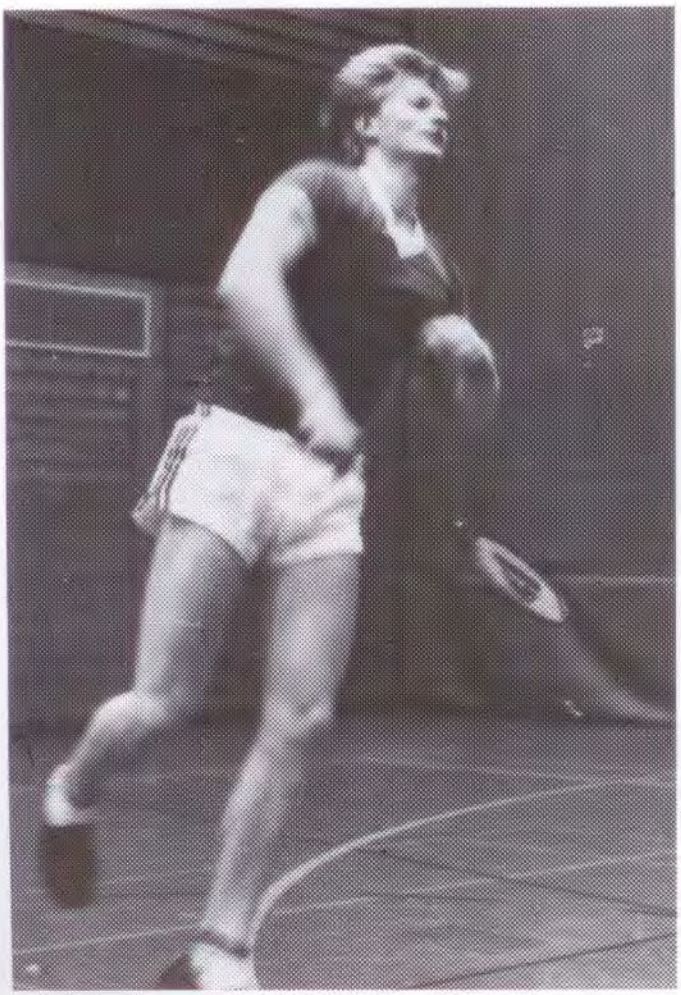
Apotheker Haug
Gesangslehrer Griesinger
Malzfabrikant Christian Laufer
Wendenmacher David Weber
Feilenhauermeister Karl Graf
Messerschmied Wilhelm Heinzelmann
Seifensieder Gustav Faißt
Konditormeister Ernst Nestlen
Flaschnermeister Adolf Nestlen
Schneidermeister Karl Weber
Wagnermeister Wilhelm Guhl
Stadtschultheiß Hartranft
Lehrer Guckelberger
Glasermeister Karl Wälde
Buchbindermeister Wilhelm Wagner
Dr. Otto Laufer
Buchdruckermeister Gottlob Graf
Feilenhauermeister Fritz Graf
Schneidermeister Karl Schertlin
Möbelfabrikant Ernst Müller
Elektrotechniker Alfred Glauner
Bäckermeister Georg Bühler
Elektrotechniker Richard Glauner
Glasermeister Emil Fahrner
Schindelfabrikant Karl Graf
Feilenhauermeister Bernhard Bührle
Sparkassendirektor Hermann Schmelzle
Seilermeister Karl Daiber
Schreinermeister Wilhelm Müller
Kaufmann Ernst Mühlich
Betriebsleiter Paul Horlacher
Frau Pauline Finkbeiner
Kreispfleger Otto Pfeffer
Uhrmachermeister Gustav Frick
Lehrerin Elsa Friedle
Schriftsetzer Ernst Schertlin
Prokurist Alfred Klingler
Kaufmann Eugen Burkhardt
Zählermonteur Christian Geckle
Zimmermann Wilhelm Vögele
Hausfrau Maria Möhrle
Zimmermeister Gottlieb Fischer
Sparkassenabteilungsleiter Walter Bessler
Kaufm. Angestellter Dieter Bubenhofer
Elektromonteur Fritz Kübler
Hausfrau Lore Kübler
Polizeimeister Manfred Heilig

DIE TURNWARTE DES VEREINS

Musiklehrer Rentschler
Polizeiwachtmeister Christian Schneller
Wendenmacher David Weber
Feilenhauermeister Karl Graf
Buchdruckermeister Gottlob Graf
Turnhalleverwalter Karl Fahrner
Schneidemeuster Karl Schertlin
Seilermeister Karl Daiber
Schriftsetzer Ernst Schertlin

BADMINTON

Die Badminton-Abteilung besteht nun seit knapp sechs Jahren. Gegründet wurde Sie von Kurt Ehrler im Jahre 1981, nachdem er als Lehrer nach Freudenstadt versetzt wurde.
Der Badminton-Sport fand von Anfang an in Freudenstadt reges Interesse. Bedingt aber durch nur einen Trainingstermin (mittwochs von 20.30–22.00 Uhr in der Stadionhalle II) hat sich heute die Zahl der Trainingsteilnehmer zwischen 15 und 30 eingependelt.
Aufgrund des späten Trainingstermins liegt das Durchschnittsalter der Spieler momentan über 20.
Seit Anfang Dezember 1986 hat die Badminton-Abteilung einen zweiten Trainingstermin (freitags von 17.30–19.00 Uhr in der Stadionhalle I). Man hofft, daß damit nun endlich auch der Nachwuchs dem Badminton-Sport nähergebracht werden kann.
Die Abteilung besteht einerseits aus Hobbyspielern, die Badminton nur als Freizeitsport betreiben möchten und andererseits aus einigen Spielern, die regelmäßig an verschiedenen nationalen und internationalen Turnieren in Süddeutschland und Frankreich, sowie auch Baden-Württembergischen Ranglistenturnieren teilnehmen. Durch solche Einsätze bekommen die Spieler Wettkampferfahrung und die nötige Spielpraxis, die ihnen ein vielbesuchter Trainingsabend nicht bieten kann. Außerdem wird bei solchen Turnieren auch die Kameradschaft mit anderen Spielern gepflegt.
Da diese Sportart nicht den Stellenwert wie beispielsweise Fußball hat, sind die Veranstaltungen im Badminton familiärer ausgerichtet, was Turnieren eine angenehme Atmosphäre gibt.
Aufgrund des großen Zuspruchs im Jahr 1986 wird die Abteilung auch im Jahr 1987 wieder eine Kreismeisterschaft (anläßlich des 125-jährigen Jubiläums des TSV) veranstalten.
Kontaktpersonen:
Kurt Ehrler, Tel. (0 74 41) 8 29 96
Thomas Bronner (0 74 43) 14 88



BASKETBALL

1981 trafen sich erstmals Jugendliche des Jugendzentrums Freudenstadt, Mittwoch abends in der Kreishalle zum Basketballspielen. Gleichzeitig wurde eine Basketball-AG des Kepler-Gymnasiums gestartet. Da diese Jugendlichen so begeistert vom Basketballsport waren, schlossen sie sich unter dem Kepler-Hauptschullehrer Hans Schmid dem TSV Freudenstadt als eigenständige Abteilung an. Hans Schmid übernahm die Aufgabe des Abteilungsleiters und meldete zur Saison 1981/82 eine Herrenmannschaft in der Kreisklasse.
In der folgenden Saison 82/83 konnten auch zwei Jugendmannschaften gemeldet werden: A-Jugend männlich und B-Jugend weiblich.

Trainiert wurden sie von Oliver Giesen und Thomas Bombel. Doch Probleme gab es mit den Räumen, denn die Hallen waren von anderen Abteilungen so überbelegt, daß die Basketballabteilung mit ihren Trainingszeiten zurückstecken mußte. Auch finanzielle Probleme blieben nicht aus; da der Abteilung vom TSV aus nur 400 Mark zustanden; jedoch alleine das Fahrtgeld für die weiten Fahrten zu gegnerischen Mannschaften belief sich in einer Saison auf 2000 Mark.
In der Saison 83/84 spielten dann eine Herrenmannschaft und eine A-Jugend-Mannschaft weiblich.
Auch fand in dieser Saison ein Abteilungsleiterwechsel statt:
Hans Schmid wurde an eine andere Schule versetzt und so übernahm Eberhard Orzschig sein neues Amt als Abteilungsleiter. Das durchschnittliche Alter der Abteilungsmitglieder betrug derzeit 22 Jahre.
1984 veranstaltete die Abteilung nach Abschluß der Saison ein großes internationales Turnier mit folgenden Mannschaften:
Baiersbronn – Belfort – Schramberg – Renchen – Courbevoie – 1. FC Kaiserslautern.
Im gleichen Jahr fuhren die Freudenstädter Basketballspieler privat nach Courbevoie, um dort selbst an einem Turnier teilzunehmen. 84/85 wurden die bestehenden Mannschaften aufgelöst, da der Großteil der Spieler das Studium antrat. Doch auch für Nachwuchs wurde gesorgt: Ute Kracke und Anke Menze trainierten ab 1985 eine weibliche und männliche C-Jugend Mannschaft, die im gleichen Jahr noch an einer Basketball Freizeitrunde teilnahmen und dort als Ergebnis einen guten mittleren Platz erreichten. Sogar wurde ein C-Jugend Turnier in Freudenstadt ausgeführt.

85/86 sank das Durchschnittsalter der Mitglieder von 22 auf 17 Jahre und so meldete Eberhard Orzschig zwei Jugendmannschaften, eine B-Jugend und eine A-Jugend männlich.

1986 war der Zusammenhalt und die Gemeinschaft in der Abteilung „groß geschrieben". Die A-Jugend wanderte zusammen den Westweg und die gesamten Basketballfreunde feierten des öfteren Feste.
Dann gab es wiederum einen Wechsel in der Leitung:
Der jüngste Abteilungsleiter des gesamten TSV, Tilo Zinser (18 Jahre) übernahm sein Amt. Er meldete für die Saison 1986/87 erstmals wieder eine Herrenmannschaft, deren Spieler alle aus der eigenen Jugend stammen. Weiter wurden eine A-Jugend-Mannschaft männlich und eine B-Jugendmannschaft weiblich gemeldet.

Als Ziel für die folgende Zeit strebt die Basketball-Abteilung weiter Nachwuchsarbeit und einen Aufstieg der Herrenmanschaft an.

Auch ist ein Besuch bei einem Turnier 1987 in Spanien geplant. Und um den regen Austausch zwischen der Basketballabteilung aus Freudenstadt und den Basketballspielern aus der Partnerstadt Courbevoie aufrecht zu erhalten, soll auch im Jahr 1987 ein privater Austausch stattfinden!

BEHINDERTEN-SPORT

Zusammen mit dem 125jährigen Jubiläum ihres Hauptvereins, des TSV 1892, kann die Behinderten-Sportgemeinschaft Freudenstadt ihr 35jähriges Bestehen feiern. Bewußt haben wir vor einigen Jahren die „Versehrtensportgruppe" so umbenannt, um auch nach außen zu dokumentieren, daß alle Behinderten bei uns mitmachen können – gleichgültig ob der Körperschaden durch eine Kriegsverwundung, durch einen Unfall oder durch Krankheit hervorgerufen wurde.
Sinnvolle und spaßbetonte Leibesübungen in der Gemeinschaft Gleichgesinnter bieten wir Hilfsbereiten den hilfsbedürftigen Behinderten an. Durch intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Behinderten-Sportärzten und den ausgebildeten Übungsleitern sollen Schädigungen und Überforderungen vermieden werden. Die positiven Auswirkungen des Behindertensports kommen der eigenen Person, der Familie, dem Beruf und der Gesellschaft zugute.
Wie in unserem Übungsprogramm zu ersehen, ist für jeden etwas drin. Bis jetzt hat es noch niemand bereut, einer Behinderten-Sportgruppe beigetreten zu sein, eher aber, daß er oder sie erst so spät die Möglichkeiten einer Rehabilitation erkannt und für sich genützt hat. Beispielgebend sind die vielen Kriegsbeschädigten, die trotz ihres hohen Alters heute noch, wöchentlich zwei- oder dreimal, mit Begeisterung bei Gymnastik, Ballspielen, Schwimmen, Sportfesten oder bei den Winterspielen mitmachen, auch wenn keine Siegeslorbeeren mehr zu holen sind. Aber auch alle jungen Behinderten sind herzlich eingeladen, sich einmal unsere Übungsabende ganz unverbindlich anzusehen oder gleich mal probeweise mitzumachen, je nach Lust und Laune.
35 Jahre scheinen im Vergleich zu den 125 Jahren des TSV nur eine kurze Zeitspanne zu sein. Wenn man aber bedenkt, unter welch mißlichen Umständen die aus Krieg und Gefangenschaft heimgekehrten Versehrten sich erst einmal eine neue Existenz aufbauen mußten, bevor sie wieder langsam an eine sportliche Betätigung denken konnten, nur dann kann man ermessen, wieviel Kraft und Energie es jeden Einzelnen gekostet haben mag, sich einer Versehrten-Sportgruppe anzuschließen, um bei Sport und Spiel seine Leistungsfähigkeit zurückzugewinnen.
Wir sind dem Gründer der Versehrtensportgruppe Freudenstadt, Hans Morlok, sehr dankbar, daß er vor 35 Jahren den Mut und die Initiative aufbrachte, die Versehrtensportgruppe ins Leben zu rufen.

Mit dem „Hans-Morlok-Gedächtnispreis", der seit 1969 alljährlich bei den Deutschen Behinderten-Winterspielen an die siegreiche Staffel verliehen wird, sollen seine Verdienste als Fachwart für Skilauf im Deutschen Behindertensportverband besonders gewürdigt und in Erinnerung behalten werden.

Unser Dank sei das Versprechen, in seinem Sinne, so lange wie möglich weiterzumachen, zum Wohle aller Behinderten. –db

Unsere Übungsabende:
Jeden Dienstag, 19–21 Uhr in der Städtischen Turn- und Festhalle: Gymnastik und Ballspiele.
Jeden Donnerstag, 20–21.30 Uhr Sitzball, Turnhalle Friedrichstal.
Jeden Freitag, 20–21 Uhr im Hallenbad Wittlensweiler: Schwimmen und Gymnastik.
Kontaktadressen: Willy Hofer, Frutenhof, Stockerweg 1, Tel. (0 74 43) 5193
Fritz Fahrner, Wildbader Str. 19, Freudenstadt, Tel. (0 74 41) 46 09

FAUSTBALL

Die Faustballabteilung des TSV Freudenstadt kann auf eine lange Faustballgeschichte zurückblicken – können wir doch 1987 das 80jährige Jubiläum feiern.
In einem noch handgeschriebenen Protokoll aus dem Jahr 1907 wird erstmals erwähnt, daß eine Vereinsriege des TSV Freudenstadt Faustball spielt. Bereits 1912, nach „Beschluß einer Bürgerdebatte" wird eine Faustballmannschaft zu den Faustballgaumeisterschaften nach Göppingen entsandt. Laut einer Tabelle aus dem Jahr 1927 war Freudenstadt im Oberen Schwarzwaldturngau mit zwei Mannschaften vertreten.

Aus der genannten Vereinsriege, die Faustball spielte, wurde später die „Männerriege", und daraus entwickelte sich die heutige Faustballabteilung. Während früher hauptsächlich ältere Turner sich dem Faustballsport widmeten, hat sich dies in den vergangenen zehn Jahren enorm verändert.
Das Faustballspiel hat sich insgesamt gewandelt – obwohl – von den Massenmedien Presse, Funk und Fernsehen sehr stiefmütterlich behandelt – die Öffentlichkeit hiervon kaum Notiz genommen hat. Bedauerlich ist auch, daß dieses Spiel im Schulsport kaum eine Rolle spielt. Dabei ist Faustball, nach Fußball und Handball, das am meisten ausgeübte Mannschaftsspiel in Deutschland. Die deutsche Faustballnationalmannschaft ist mehrmaliger Welt- und Europameister.
Faustball ist eine Sportart, die, wettkampfmäßig betrieben, hohe Anforderungen an Reaktionsschnelligkeit und Kondition der Spieler stellt. Die Abwehrspieler, die während des Spiels pausenlos in der Schußlinie eines gegnerischen Schlagmannes stehen, müssen beispielsweise mitunter akrobatische Leistungen erbringen. Wer schon Spiele der höheren Spielklassen gesehen hat, wird bestätigen, daß abwehrende Spieler als Flugkünstler bezeichnet werden können und Spitzentorhütern des Handballes und Fußballes nicht nachstehen.
Früher war das Faustballspiel statisch, jeder Spieler klebte auf seiner Position, und so war diese Sportart für den Betrachter recht langweilig. Heute ist es durch die größere Beweglichkeit, Kraft und Artistik der Schlagleute für die gegnerischen Spieler notwendig, sich beweglicher zu zeigen.
Faustball ist heute eine dynamische und schnelle Sportart geworden. Einen ganz besonderen Reiz bringt diese Sportart für die Jugend. Zum einen ist Faustball Mannschaftssport, bei dem sich jeder einordnen und ein kameradschaftliches Verhältnis gerade im Spiel aufweisen muß; zum anderen wird der Kampf Mann gegen Mann vermieden.

Die Faustballabteilung, eine relativ kleine Abteilung des TSV Freudenstadt, darf mit gewissem Stolz auf die bisher geleistete Arbeit blicken. Durch ihre sportliche Erfolge hat der TSV in Sachen Faustball landesweit einen guten Namen.
Mit drei Mannschaften verschiedener Altersklassen sind die Faustballspieler des TSV derzeit in der Bezirksliga (M I), in der Landesliga (S II) und in der Verbandsliga (S IV) vertreten.

Um diesem Ansehen weiter gerecht zu werden, hat sich die Faustballabteilung vorgenommen, sich vermehrt um die Jugendarbeit zu kümmern und Jugendliche für diesen schönen Mannschaftssport zu interessieren.

Jeder Jugendliche/Schüler ist deshalb herzlich willkommen und natürlich auch zu einem Trainingsbesuch eingeladen.
Unsere Trainingszeiten:
Dienstag, 19.30–22.00 Uhr, David-Fahrner-Halle und
Donnerstag, 17.00–18.30 Uhr, Kreishalle (Stadionhalle).

FRAUENRIEGE

Im Jubiläumsjahr des TSV Freudenstadt besteht die Frauenriege als selbständige Abteilung des Vereins 62 Jahre.
Im Sommer 1925 rief ein Mann, der damalige Vorstand Wilhelm Bosch, diese Abteilung ins Leben. In den zehn Jahren, die er die Frauenriege führte, hat er diese Abteilung in jeder Art gefördert und zusammengeschweißt.
In diesem Sinne hat Erna Ertle die Frauenriege dann weitergeführt. Die Turnabende wurden im Dritten Reich in der früheren Keplerschule an der Stuttgarter Straße weitergeführt, solange es möglich war.

Als dann 1947 das Turnen von der Besatzungsmacht wieder gestattet wurde, hat die Frauenabteilung sofort ihre Übungsarbeit wieder aufgenommen. Da Erna Ertle in der

Zwischenzeit in die Schweiz verzogen war, übernahm Elsa Friedle die Leitung. Damals wurde in der Falkenschule geturnt. 1974 übernahm dann Melanie Noffer die Arbeit in der Frauenriege und 1976, als die Abteilung zu groß wurde, konnte man in die David-Fahrner-Halle umziehen, in der seither die Übungsabende stattfinden.

Unter der neuen Leitung wurde das Programm für die Frauenriege erweitert. Alle 14 Tage ist ein Schwimmabend, der regen Zulauf hat, da an diesem Abend alle Frauen mitmachen können, ob sie gute Schwimmerinnen sind oder Anfängerinnen.

Der jährliche Ausflug, der schon immer zu den Aktivitäten gehörte, wurde weiterhin beibehalten, auch die interne Weihnachtsfeier als Abschluß des Turnjahres und die Faschingsveranstaltung. Und da während der Ferienzeit doch einige gerne den Kontakt weiter pflegen wollen, wird jedes Jahr ein Sommerprogramm ausgegeben, mit Wanderungen, Spaziergängen und dem Hüttenfest als Krönung.

Aber das Turnen kommt selbstverständlich nicht zu kurz. Bei schmissiger Musik wird jeden Mittwoch von 20 bis 21 Uhr geturnt. Zuerst fängt man mit langsamen Turnübungen an, um sich in der zweiten halben Stunde kräftig zu steigern und anschließend – bei Bedarf – mit vollem Einsatz noch Prellball zu spielen.
Die Frauenriege macht aber nicht nur durch ihre verschiedenen Aktivitäten von sich reden, auch bei Festlichkeiten im Rahmen des Vereins leistet sie wertvolle Arbeit und keine Feier des Vereins geht vorüber, ohne daß ihre schmückende Hand nicht erkennbar gewesen wäre.
An der Behauptung, die Frauenriege sei die „Perle des Vereins" ist nach wie vor einiges dran und es soll auch in Zukunft so bleiben. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, das innerhalb der Frauenriege besteht, wird es auch weiterhin ermöglichen, daß viele schöne Stunden gemeinsam verbracht werden, sei es während der Turnstunden oder bei Festen jeglicher Art.

GYMNASTIK

Begonnen hat es 1965: Adolf Springwald richtete damals einen Abend ein, an dem Gymnastik mit und ohne Musik und Ballspiele im Vordergrund standen. Die Gruppe startete mit etwa 25 Frauen, von denen viele ehemals aktive Turnerinnen waren.
1970 war die Anzahl der aktiven Mitglieder schon auf 95 angewachsen und erreichte ein Jahr später die Zahl von über 100 Aktiven und wurde somit zu einer der zahlenmäßig größten Abteilungen des TSV. Im Jubiläumsjahr hat sich die Mitgliederzahl auf 135 erhöht.

Seit jeher wurde neben den Gymnastikstunden den gemeinsamen Unternehmungen wie Ausflügen, Wanderungen und Festen großer Wert beigemessen.

Die wöchentlichen, außerordentlich gut besuchten Gymnastikabende unter der Leitung von Gymnastiklehrerin Birgit Frey bieten 45 Minuten Gymnastik nach Musik – mit oder ohne Handgeräte – danach kann nach Lust und Laune Volleyball, Völkerball, Prellball und so weiter gespielt werden. Wer Spaß am Geräteturnen hat, kann auch dies unter fachfraulicher Anleitung tun.
Immer mehr Frauen aus der Gymnastikabteilung machen mit bei der jährlichen Abnahme des Sportabzeichens, obwohl in dieser Grußße die Leistung nicht im Vordergrund steht.

Seit einigen Jahren ist auch die Teilnahme an Landesturnfesten bzw. dem Deutschen Turnfest „Pflicht" geworden. Waren es beim Deutschen Turnfest in Frankfurt im Jahre 1982 nur zwei Frauen, die an den Wettkämpfen teilgenommen haben, stieg diese Zahl bei den Landesturnfesten in Ulm 1984 und in Friedrichshafen 1986 konstant. Für das Deutsche Turnfest in Berlin 1987 haben sich sechs Frauen als aktive Wettkämpferinnen gemeldet.
Das nächste große Ereignis der Gymnastikabteilung ist das 25-jährige Bestehen im Jahre 1990.
Die jetzigen Abteilungsleiterinnen der Gruppe, Moni Ehl und Ursel Schertlin, wünschen sich für die Gruppe weiterhin eine so rege und engagierte Teilnahme an den Übungsabenden, ein Weiterwachsen des Zusammengehörigkeitsgefühls, der Harmonie und der zwischenmenschlichen Beziehungen, frei von Leistungsdruck.

HANDBALL

125 Jahre TSV Freudenstadt bebeutet zugleich 60 Jahre Handball in Freudenstadt. Nach der Gründung der Abteilung im Jahr 1927, wobei die Initiative von dem damaligen Leichtathletik-Abteilungsleiter, Kriminalkomissar Hans Matz ausging, entwickelte sich diese Sportart in der Kurstadt recht erfolgreich.
Der Spielbetrieb begann auf den Sonnenwirts-Feldern an der Stuttgarter Straße und bald wurde der Aufstieg in die Bezirksklasse geschafft. Durch den Einzug vieler Spieler zum Arbeitsdienst und zur Wehrmacht gab es ab dem Jahr 1936 Personalprobleme und schließlich waren dann nur noch Schüler- und Jugendmannschaften aktiv.
Mit großen Schwierigkeiten begann der Spielbetrieb nach dem Krieg, inzwischen auf den Kienberg-Sportplatz verlegt. Viele große Feldhandball-Spiele wurden dort vor ansehnlichen Zuschauerkulissen ausgetragen, ehe das Stadion in der Nordstadt 1957 eingeweiht wurde. 1973 gab es zum letzten Mal Feldhandball in Freudenstadt.

Das attraktivere Spiel in der Halle setzte sich immer mehr durch und nicht zuletzt auch durch die widrigen Witterungsverhältnisse im Frühjahr und Spätherbst zog es die Handballer im Schwarzwald mehr und mehr in die Halle. In Freudenstadt stand allerdings keine handballgeeignete Halle zur Verfügung, so daß das Training nur in der viel zu kleinen Turn- und Festhalle stattfinden konnte. Zu den Meisterschaftsspielen mußte der TSV nach Baiersbronn und Dornstetten ausweichen.
Einen großen Aufschwung brachte die Fertigstellung der ersten „handballgerechten" Sporthalle in der Kurstadt 1974. Mit einem Tag des Handballs wurde die David-Fahrner-Halle am 31. August eingeweiht. Seit dem Eröffnungsspiel, das Frischauf Göppingen gegen die südbadische Verbandsauswahl an diesem Tag bestritt, gaben viele namhafte Klassemannschaften ihre Visitenkarte in Freudenstadt ab. Volle Zuschauerränge gab es nicht nur bei den Gastspielen der internationalen Star-Teams von Steaua Bukarest, Dynamo Bukarest, SG Leutershausen, THW Kiel, TuS Hofweier, Zeljeznicar Sarajevo, sondern auch bei drei Gastspielen der deutschen Nationalmannschaft in der Stadionhalle. 1976 wurde die Stadionhalle als zweite und wenig später die Kreishalle als dritte ideale Sporthalle in der Kurstadt den Sportlern übergeben. Nun gab es für alle Mannschaften ausreichend Trainings- und Spielmöglichkeiten.

Nicht weniger als 13 Jahre behauptete sich die Männermannschaft des TSV in der höchsten Spielklasse Südbadens der Oberliga. Einmal wurde das Team Vizemeister und zweimal Südbadischer Pokalsieger, bevor der TSV 1982 in die Verbandsliga abstieg.
Die derzeitige Abteilungsleitung mit Klaus Barth als Leiter, Norbert Ludescher (Stellvertreter), Ernst Harbauer (Kassier), Horst Klingler (Öffentlichkeitsarbeit), Werner Kaupp (Werbung) und Joachim Beck (Beistizer) legt im Jahr 1987 besonderen Wert auf eine verstärkte Jugendarbeit. So haben sich mit Thomas Harbauer und Axel Erhard zwei Stammspieler der ersten Mannschaft als Trainer für die A- und B-Jugend-Mannschaften engagiert. Auch die zuletzt verwaiste Stelle des D-Jugend-Trainers wurde mit Oliver und Axel Schmidt, wobei Günter Schmidt die beiden Jugendlichen unterstützt, wieder besetzt.
Auch das Training der weiblichen Jugend ist bei Wiltrud und Susanne Dewitz sowie Adelbert Boschert in besten Händen, so daß man in der Handballabteilung optimistisch in die Zukunft blickt.
Für die Minis, Mädchen und Jungen im Alter bis zu zehn Jahren, bietet die Abteilung den Einstieg in das Ballspiel unter der Leitung des Diplom-Sportlehrers Udo Vetter an.

Ein weiteres besonderes Angebot hat die Handballabteilung für alle, die sich mit Konditionsgymnastik fit halten wollen. Dienstags ab 19.45 Uhr leitet Diplomsportlehrer Udo Vetter eine abwechslungsreiche Gymnastikstunde mit Musik, wobei nicht nur die Mannschaftsspieler der Abteilung, sondern auch Nichtaktive beiderlei Geschlechts mit Spaß dabei sind.
Als große Abteilung im TSV versuchen die Handballer, für Freizeit und auch den Leistungssportler etwas zu bieten. Neue Mitglieder, die sich für die abwechslungsreiche Sportart interessieren, sind jederzeit herzlich willkommen.

JUDO

Seit 22 Jahren besteht die Judoabteilung beim TSV Freudenstadt. Sie wurde von Manfred Heilig ins Leben gerufen und umfaßt zur Zeit über 100 Vereinsmitglieder. Mit einer Mattenfläche von über 300 m und geschulten Trainern bietet sich für jung und alt die ideale Trainingsmöglichkeit.

Alljährlich richtet die Judoabteilung ein dreitägiges Schwarzwaldpokalturnier sowie das Mannschaftsturnier um den Georg-Oest-Pokal, aus. Anläßlich des 125-jährigen Bestehens des TSV Freudenstadt findet der letzte und entscheidende Kampftag um den Schwarzwaldpokal in diesem Jahr am 17. Mai in der Stadionhalle Freudenstadt statt, wo zusätzlich noch ein Damenturnier ausgetragen wird.

Das Bild zeigt einen Wurf aus dem Judoprogramm. Was hier so gefährlich aussieht, kann von einem Judoka-Neuling in kurzer Zeit erlernt werden, wodurch ein Ausrutscher auf winterlichem Eis zu keinem halsbrecherischen Manöver mehr wird.

LEICHTATHLETIK

Leichtathletik ist eine Sportart, die sich mit ihren allumfassenden Bewegungsformen in Lauf, Sprung und Wurf hervorragend eignet, die Jugendlichen in ihrem gesunden Wachstum zu fördern und im sportlichen Ausbildungsweg zu unterstützen. Sie ist auch für das Training und zur Konditionssteigerung aller anderen Sportarten unersetzlich. Erst in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg hat die Leichtathletik in Deutschland größeren Aufschwung genommen und im Jahr 1927 wurde in Freudenstadt diese Abteilung im TSV Freudenstadt von dem überaus eifrigen Kriminalkommissar Hans Matz gegründet.

Es entfaltete sich damals eine rege Tätigkeit: Leichtathletische Mannschaftskämpfe und Waldläufe wurden organisiert, Athleten nahmen an vielen leichtathletischen Mehrkämpfen bei Kreis-, Gau- und Landesturnfesten teil, so 1932 in Tailfingen, 1955 in Ulm, 1959 in Heilbronn und 1967 in Ebingen sowie an den Schwaben-Bergfesten in Pfullingen und Geislingen. Auch bei den Deutschen Turnfesten 1928 in Köln, 1933 in Stuttgart, 1937 in Breslau sowie 1953 in Hamburg haben sich unsere leichtathletischen Wettkämpfer erfolgreich ausgezeichnet. Die Namen David Fahrner, Eugen Walter, Wilhelm Bischoff, Hans Matz, Otto Mast, Alfred und Erich Klingler, Erwin und Kurt Mast, Xaver Witzelmaier, Eugen Burkhardt und Kurt Haug sind sehr oft und mit guten Plazierungen in den Siegerlisten solcher Veranstaltungen verzeichnet.

Schon in der Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum unseres Vereins kam der Wunsch für eine dringend nötige Sportanlage mit Aschenbahn und Tribüne zum Ausdruck. Erst 20 Jahre später konnte uns dann eine solche mit dem Hermann-Saam-Sportfeld zur Verfügung gestellt werden. Diese ermöglichte es dann, große Veranstaltungen auf Landesebene mit großen Teilnehmerzahlen durchzuführen, wie zum Beispiel den Ländervergleichskampf Württemberg-Baden-Pfalz-Saar oder die württembergischen Fünfkampf- und Zehnkampf-Meisterschaften. Die bisherige Aschenlaufbahn genügte dann aber nicht mehr als Voraussetzung für gute Leistungen bei Meisterschaftsveranstaltungen und damit ist Freudenstadt als einzige Kreisstadt ohne eine leistungsfördernde Anlage in den Hintergrund getreten.

In seinen Jugendjahren war Reinhold Boschert Mitglied im TSV Freudenstadt. 1968 war er Teilnehmer an der Olympiade in Mexiko, wo er bei Vorkämpfen im Weitsprung 8.01 m erzielte und bei den Endkämpfen Zwölfter und 1969 Deutscher Meister im Weitsprung geworden ist.

In späteren Jahren zeichneten sich Klaus Baldenhofer, Kurt Nussbächer, Hartmut Boschert, Norbert Wagner, Helmut Mast, Fritz Steffen, Steffen Schaber, Christoph Grebe, Fred Gaiser, Jürgen Feuchter, Franz Olawski bei den Männern und Ursula Mast, Susanne und Urula Küstner, Gaby Zürn, Daniela Rehfuss, Waltraut Peschke, Brigitte Joggerst bei den Frauen mit besonderen Leistungen aus.

SCHWIMMEN

Die 60er Jahre waren eine Blütezeit der Schwimmabteilung. So fuhren die Aktiven unter Leitung von Maria Möhrle zu vielen Schwimmfesten und Wettkämpfen. Höhepunkt war der 4. Platz bei den Deutschen Jugendmeisterschaften von Frank Garmeister. Die Wasserballer spielten in diesen Jahren mit wechselndem Erfolg in der Bezirksliga.

Danach ging es wie schon früher wieder einmal bergab. Nur die „Senioren" besuchten fleißig ihren Trainingsabend unter der Leitung von Walter Schmelzle und spielten eifrig Wasserfußball.

Nach dem Tod von Maria Möhrle übernahmen Kurt Möhrle und Joachim Fischer das Training der Aktiven und Klaus Gaiser die Abteilung. Jetzt ging es mit den Schwimmern wieder bergauf. Besonders die Schwestern Carmen und Daniela Jassberg trugen dazu bei. 1975 gründeten die Brüder Redlich und Klaus Bühler wieder eine aktive Wasserballmannschaft und schafften nach kontinuierlicher Arbeit unter Rainer Fischer 1980 zum 50. Geburtstag der Schwimmabteilung den Aufstieg in die Verbandsliga.

1981 übernahm Peter Hellfeld die Abteilung und versuchte durch Nichtschwimmerausbildung wieder Nachwuchs zu gewinnen. Allerdings war der Erfolg nicht so wie erhofft. Die Nichtschwimmerausbildung wurde aber bis heute beibehalten.

1983 hieß es dann Abschied nehmen vom geliebten und geschmähten alten „Hallabädle". Dafür kam aber das schnell akzeptierte Panoramabad mit optimalen Trainingsbedingungen.

1983 wurde auf der Rückreise von Courbevoie auch eine vielleicht einmalige Idee geboren. Man veranstaltete einen Vergleichskampf zwischen der Judoabteilung und den Wasserballern. 1985 wurde dieser Zweikampf zu einem Dreikampf erweitert. Die Fußballer gesellten sich dazu.

Der anfängliche Zulauf an jugendlichen Schwimminteressierten im Panoramabad ist leider wieder abgeflacht, aber die Hoffnung bleibt bestehen, daß es wie in der Vergangenheit nach einer Talfahrt wieder bergauf geht.

Um eines ist es in der Abteilung allerdings nie schlecht gestanden und das ist die Geselligkeit, die bei den Schwimmerinnen und Schwimmern groß geschrieben wird.

TANZEN

Anfang 1980 kamen fünf tanzfreudige Paare aus zwei verschiedenen Tanzschulen zusammen, um die bisher gelernten Figuren auszufeilen und unter einem guten Trainer zu verbessern. Es wurden Verhandlungen mit einem Trainerehepaar aus Stuttgart aufgenommen, das dann auch regelmäßig 14tägig für drei Stunden nach Freudenstadt kam. Alle Paare waren mit Ausdauer und Begeisterung dabei. Der nächste Schritt war die Eingliederung in den TSV Freudenstadt, der uns dann auch am 1. Juli 1980 als Tanzsportabteilung in den Hauptverein aufnahm. Nach Anschluß an den Deutschen Tanzsportverband und den Tanzsportverband Baden-Württemberg, wurden bereits im Herbst 1980 von allen Paaren die ersten Turniere in der E-Klasse absolviert.

Das erste große Turnier, das unsere Abteilung selbst veranstaltete, war gleich eine Deutsche Meisterschaft in der Senioren-A/I-Klasse im März 1981 im Kurhaus. Dann einen Monat später wurde das nächste Tanzsportturnier in Wittlensweiler, in der Erwin-Hils-Halle, durchgeführt und das dritte im September des gleichen Jahres. Heute sind diese Frühjahrs- und Herbstturniere bei uns schon zur Tradition geworden, an denen sich viele Paare aus ganz Deutschland und aus dem benachbarten Ausland beteiligen.

Im April 1982 wurde im Kurhaus in Freudenstadt die Baden-Württembergische Landesmeisterschaft in den Seniorenklassen D, C und B von der Tanzsportabteilung ausgerichtet. Ein Höhepunkt war auch die Einladung unserer Turnierpaare am 16. 11. '85 zu einem Mannschafts-Städtekampf nach Courbevoie. Bei diesem Wettbewerb zwischen Paris, London und Freudenstadt belegten unsere Tänzer ganz unerwartet hinter den englischen Paaren den zweiten Platz. Dieser Erfolg ist das Resultat jahrelangem fleißigen Trainings. Das nächste große internationale Einladungsturnier wird von unserer Abteilung am 3. Oktober '87 im Rahmen des 125jährigen Jubiläums des TSV im Kurhaus Freudenstadt veranstaltet. Es wird wieder als Städtekampf ausgerichtet und es werden Mannschaften aus den Städten Courbevoie, Bern und Bregenz eingeladen. Außerdem wird ein internationales Einladungsturnier in S-Standard organisiert.

Heute haben wir drei Paare in den höchsten Turnierklassen: Friedhelm und Christa Christoffel, Senioren-S-Standard, Jochen und Conny Christoffel, Hauptklasse S-Standard, und dicht auf den Fersen folgen ihnen Klaus und Karla Buschle in der Senioren A-Klasse. Diese Paare sind auch schon vielfach mit Schautänzen in der Öffentlichkeit aufgetreten. Trainer der Turnierabteilung ist Heinz Burkhardt aus Stuttgart-Feuerbach, Turniertanztrainer und Tanzlehrer im ADTV.

Nach einem Informationsabend im Februar 1981 wurde neben unserer Turniergruppe auch eine Breitensportgruppe gegründet, die sich im Laufe der Jahre dann sehr vergrößert hat. Auch diese Paare sind mit sehr viel Engagement und Begeisterung dabei. Neben einem regelmäßigen Standard- und Lateintraining, das von unserem Übungsleiterpaar Klaus und Karla Buschle geleitet wird, brachte man noch Zeit auf, um zwei Formationen einzustudieren, ein Menuett in wunderschönen Rokoko-Kostümen und eine moderne Tangoformation, zu der die Kostüme selbst geschneidert wurden. Diese Formationen wurden schon einige Male bei Festlichkeiten in der Öffentlichkeit vorgestellt.

Um eine Bestätigung für ihr fleißiges Training zu bekommen, unterziehen sich die Breitensportler seit Dezember 1981 jährlich einem Test, um das Deutsche Tanzsportabzeichen (DTSA) zu erwerben. Ganz besonders ein Paar unserer Abteilung ist uns hier ein Vorbild: Peter und Grete Urban, 77 und 74 Jahre alt, haben das Deutsche Tanzsportabzeichen bereits zwölfmal ertanzt und zur Zeit trainieren sie gerade wieder fleißig für die 13. Abnahme.

Auch in gesellschaftlicher Hinsicht ist die Abteilung sehr rührig. Es werden regelmäßig Ausflüge (beispielsweise im Gesellschaftswagen der Bundesbahn), Wanderungen und Hüttenfeste veranstaltet.

In den Jahren ist die Tanzsportabteilung auf 76 Mitglieder angewachsen und wir würden uns freuen, wenn sich auch unsere noch kleine Jugendgruppe im nächsten Jahr vergrößern könnte.

TISCHTENNIS

Die Tischtennis-Abteilung innerhalb des TSV Freudenstadt besteht seit 1952. Die Leitung übernahm damals für lange Zeit Gottlieb Fischer. Bereits in den ersten Jahren stellte dieser Bereich Klassensieger, sowie Kreis- und Bezirksmeister. Gerhard Mattick leitete anschließend einige Jahre die Geschicke der Tischtennisgruppe. Während der Wirkenszeit von Fritz Weigand (1967–1975) fanden in Freudenstadt mehrere große Turniere und internationale Begegnungen statt. Zu erwähnen wären vor allem die Europaligaspiele Deutschland – Tschechoslowakei (1969), Deutschland – Österreich (1971), sowie Baden-Württemberg-Ranglisten der Jugend und Jugendmeisterschaften. Seit 1976 ist Klaus Beck Abteilungsleiter. Auch derzeit engagiert man sich für den Tischtennissport: Die Abteilung stellt zur Abwicklung des Spielbetriebes im Verband Klassenleiter, Jugendtrainer und Schiedsrichter. Außerdem werden Turniere auf Kreis- und Bezirksebene ausgetragen.

In der Tischtennis-Abteilung mit etwa 60 Mitgliedern spielen zur Zeit rund 50 Stamm- und Ersatzspieler in acht verschiedenen Mannschaften. Der jüngste Spieler ist elf, der älteste sechzig Jahre alt.

Von den neu formierten Schüler- und Jugendmannschaften konnte die 1. Schülermannschaft in dieser Spielrunde die Herbstmeisterschaft erringen, die Jugendlichen haben einen Mittelplatz erreicht. Die Mädchenmannschaft (hier spielen Mädchen zwischen 15 und 18 Jahren) belegt in ihrer Klasse den zweiten Platz.

Die vier aktiven Herrenmannschaften spielen in verschiedenen Klassen. Die 4. Mannschaft befindet sich in der Kreisklasse C. In der Kreisklasse B spricht die 3. Mannschaft bei der Vergabe der ersten Plätze ein Wörtchen mit. Die zweite Vertretung der Tischtennis-Abteilung hat in der Kreisklasse A in der Vorrunde den 7. Platz erkämpft. Auch die 1. Garnitur der Herren muß sich in der Bezirksklasse Schwarzwald des TTVWH mit einem Platz in der zweiten Tabellenhälfte zufrieden geben.

Außer den Trainingsabenden, die eifrig besucht werden, veranstaltet die Tischtennis-Sparte jährlich Grillfeste, Wandertage und Freizeiten, um den Mitgliedern neben der sportlichen Betätigung auch soziale Beziehungen zu ermöglichen.

Innerhalb des Hauptvereins übernimmt die Gruppe ebenfalls Aufgaben im gesellschaftlichen Bereich, genannt seien hier die alljährliche Faschingsveranstaltung und das Freudenstädter Stadtfest.

TURNEN

Als 1948 das Turnen in Südwürttemberg wieder erlaubt wurde, nahm auch der Turn- und Sportverein Freudenstadt die Arbeit wieder auf. Nach Jahren intensiven Aufbaues mit der Jugend traten auch wir bei den Gauturnfesten des Turngaues Schwarzwald auf den Plan. Größere Ziele wurden uns gesteckt: Landesturnfeste in Schwenningen, Ulm, Heilbronn, Waiblingen, Biberach, Friedrichshafen; Deutsche Turnfeste in Hamburg, München und Stuttgart. Eichenkranz, Urkunden und Medaillen waren der Lohn für mühevolles Training.

Ettliche turnerische Wettkämpfe mit bekannten Vereinen aus Baden-Württemberg wurden ausgefochten, sogar mit Turnfreunden aus der Schweiz wurden Verbindungen geknüpft.

Seit Beginn der Städtepartnerschaft Courbevoie – Freudenstadt gab und gibt es zahlreiche Freundschaftswettkämpfe mit den Turnern aus Frankreich. Die hier geknüpften Bekanntschaften und Freundschaften dauern über das Turnen hinaus und halten bis heute.

Sowohl bei der zahlenmäßig starken Schülerabteilung als auch bei den Jugend- und aktiven Turnern herrscht reges Leben. Die hier erreichten Leistungen können sich wohl sehen lassen. Leider schmilzt die Gruppe der aktiven Turner, der 16- bis 20jährigen, immer mehr zusammen. Gründe hierfür sind Studium, auswärtige Arbeitsplätze und der Wehrdienst.

Dafür zeigt sich ein erfreulicher Zuwachs bei den 30- bis 40-jährigen, die mit viel Freude und Engagement beim Training sind. Diese Gruppe ist nicht vom Wettkampfcharakter geprägt, sondern arbeitet mehr auf der Basis des Breitensports.

Genauso erfreulich läßt sich von der „Jedermann-Riege" berichten, die eine zuverlässige Stütze der Abteilung Turnen bildet. In dieser Gruppe ist eine harmonische Kameradschaft gewachsen, die sich in immer wiederkehrenden gemeinsamen Unternehmungen erleben läßt

Wir sind also stolz auf die geleistete Arbeit und gehen mit Zuversicht in die Zukunft.

TURNER

Leitung: Ernst Schertlin und Ulrich Schertlin.
Ein zielgerichtetes Turnen an Geräten führt in besonderer Weise und Dichte zu Leistungserlebnissen für fast alle jungen Menschen. In unseren Übungsabenden versuchen wir, beim Turnen an Geräten von den Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen auszugehen und durch motorisches Lernen und Üben jedem Schüler individuell gangbare Wege zu Leistungsformen zu erschließen und ihn zu einer gesunden Leistungserziehung zu führen. Unsere Übungsangebote können und sollen den Schülern eine echte Hilfe sein, sich selbst besser zu verwirklichen, sich selbst besser in die Welt hineinzuleben.

Die stark disziplinierte Form und der mühevolle Weg bis zur Leistung verlangt im Geräteturnen Mut und Entschlußkraft, gepaart mit Selbstdisziplin. Ehe man im Geräteturnen zu einem äußerlich sichtbaren Erfolg oder gar zu einer Medaille kommt, muß man sich jahrelang mühen, muß man trotz vielfacher Mißerfolge immer wieder mit zähem Willen um den Erfolg ringen. Trotz dieser hohen Anforderungen hat sich das Geräteturnen durchgesetzt. Es gibt heute im Geräteturnen hervorragende Persönlichkeiten, die durchaus Vorbilder für die Jugend sein können.

Es ist ein Irrtum, wenn man heute noch behauptet, daß das Geräteturnen den Körper verbilde. Wahr ist vielmehr, daß das Geräteturnen ein hervorragendes Mittel zur Erlangung von Gesundheit, Kraft und Disziplin ist. Es bietet Entwicklungschancen grundlegender motorischer Eigenschaften für Jungen und Mädchen, die durch sinnfältiges, zielgerichtetes Lernen und Üben zu fundierten Lernerfolgen führen. Geräteturnen ist also keine Angelegenheit der „Alten", sondern birgt gerade für die Jugend starke Reize. Es ist ein wertvoller Erziehungsfaktor zur charaktervollen Persönlichkeit.

In unseren Übungsabenden bieten wir nicht nur „Geräteturnen" an, sondern wollen dem Turner durch vielerlei Spiele (große und kleine Sportspiele) sowie Gymnastik und Konditionsschulung ein breitgefächertes Fundament schaffen, auf dem er ganz nach Neigung und Können aufbauen kann. Denn mit gewonnener Sicherheit, steigender Kraft und wachsendem Selbstvertrauen wächst ganz naturgemäß auch das Können und die Leistung.

TURNERINNEN

Die Turnerinnenabteilung wurde als zweite Abteilung im Verein im Oktober 1905 aufgenommen. Erste offizielle Abteilungsleiterin war Erna Örtle von 1938 bis Kriegsende 1945. Übernommen wurde die Abteilung von Willi Vögele im Jahr 1948, der dieses Amt bis 1956 inne hatte. Dann wechselte die Abteilungs-Leitung an Hannelore Rothfuß. Von 1967 bis 1971 übernahm wiederum Willi Vögele die Leitung der Abteilung.

Die Turnerinnen-Abteilung wurde dann 1971 von Christel Eberhardt übernommen, die sie bis heute führt. Die Turnerinnen sind in fünf Gruppen unterteilt, die in der David-Fahrner-Halle trainieren.

DIE KLEINKINDER-ABTEILUNG:
Mittwochs von 14.30 bis 15.30 Uhr. Zu dieser Turnstunde kommen Mädchen und Jungen im Alter von 4 bis 7 Jahren. Wichtig ist hier, die Kinder in die Materie des Turnens einzuführen um die Grundelemente zu erlernen. Die Stunde wird sehr rege besucht und zwar von etwa 40 bis 50 Kindern. Betreut werden die Kleinen von fünf Frauen.

DAS MUTTER-/VATER- und KIND-TURNEN:
Mittwochs von 14.30 bis 15.30 Uhr. Parallell zum Kleinkinderturnen findet diese Turnstunde statt, geschickt für Geschwister, das ältere beim Kinderturnen, das Jüngere mit Vater oder Mutter in dieser Gruppe.

Auf spielerische Weise werden Kinder und Eltern mit Hand- oder Turngeräten vertraut gemacht. Diese neuaufgebute Gruppe findet rege Beteiligung, zur Zeit rund 20 Mütter oder Väter mit je einem oder auch zwei Kindern.

DAS ABENDTURNEN:
Montags von 18 bis 20 Uhr. Zu diesen Turnstunden kommen nur Mädchen im Alter von 8 bis 14 Jahren. Hier findet die Fortsetzung vom Kleinkinderturnen statt. Mädchen, die zu keiner anderen Sportart wechseln wollten, turnen an allen Geräten. Sie werden von den vier Trainerinnen auch zu Kindersportfesten begleitet und dafür trainiert. Übungen aus den Pflichtübungen der Leistungsstufe 1 bis 7 werden erlernt. Eine Gruppe, in der nicht alle Leistungssport treiben, sondern auch Mädchen dabei sind, die einfach nur Spaß am Turnen und Spielen haben. Pro Abend kommen rund 40–50 Turnerinnen.

DIE AUFBAUTURNERINNEN:
Dienstags und freitags von 18 bis 20 Uhr. Hier turnen und trainieren talentierte Mädchen im Alter von 6–13 Jahren, die zum Leistungsturnen herangeführt werden. Sie werden von vier Trainerinnen betreut.

DIE FÖRDERGRUPPE:
Montags von 15.30 bis 18 Uhr. Dienstags von 18 bis 20 Uhr. Freitags von 18 bis 20.30 Uhr. Das sind aktive Leistungsturnerinnen, die speziell auf Wettkämpfe trainiert werden und auch immer zu Vorführungen zur Verfügung stehen. Trainiert werden Sie von einer Trainerin.

Aus dieser Fördergruppe wurden vier Turnerinnen 1975 bis 1979 in das Kader-Leistungszentrum Ruit aufgenommen.

Im Oktober 1978 feierte die Abteilung ihr 75jähriges Jubiläum. Mit einem Zwei-Stunden-Programm zeigten die Turnerinnen einen Querschnitt aus den Trainingsstunden in der David-Fahrner-Halle. Der Festakt fand im großen Saal des Hotel Rappen statt. Zahlreiche, verdiente Helfer der Abteilung wurden geehrt, ehe eine Kapelle zum Tanz spielte.

Zur Zeit besuchen rund 110 Kinder die Abteilungen. Jährlich geht es zu Wettkämpfen: Zum Kinderturnfest, zum Gauturnfest, zum Landesturnfest und zu Freundschaftswettkämpfen mit der Partnerstadt Courbevoie. Hier waren die Turnerinnen schon vor 25 Jahren dabei.

Diese Wettkämpfe werden auch in Zukunft wahrgenommen. Die Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest in Berlin sind in vollem Gange.

VOLLEYBALL

Reaktionsschnell, spritzig, sprungkräftig, schlagkräftig, listig und konzentrationsfähig: Diese Eigenschaften beherrschen Volleyball, das in der Welt am weitesten verbreitete Spiel überhaupt. Mannschaftliche Harmonie und gegenseitiges Verständnis kommen hinzu, wenn Volleyball erfolgreich betrieben werden soll. Populär wurde der Sport auch bei uns durch die akrobatischen Flugrollen und Hechtbagger der Japanerinnen bei den Olympischen Spielen in München.

1968 wurde die neue Ballsportgruppe Volleyball beim TSV Freudenstadt ins Leben gerufen und bis 1976 erfolgreich von Rolf Schmitt geleitet. Ein rascher Aufschwung brachte der Herrenmannschaft eine Vizemeisterschaft in der Landesliga und einen 2. Platz bei den Württembergischen Meisterschaften. Ihr größter Erfolg war zweifellos der 3. Platz bei den Süddeutschen Meisterschaften der Senioren I 1973 in Freising.
Einige der „Alten" von damals unterstützen die Abteilung bis heute durch Rat und Tat.

Seit 1976 ist Kurt Fischer für die Abteilung verantwortlich, die heute mit zwei Männermannschaften und mit einer Senioren II-Mannschaft im Punktespielbetrieb des Volleyball-Landesverbandes Württemberg aktiv vertreten ist. In der Saison 86/87 erreichte die 1. Mannschaft den 1. Tabellenplatz und damit den Aufstieg in die A-Klasse. Die 2. Mannschaft, die vorwiegend aus Jugendlichen besteht, bildet das Nachwuchsreservoir der Abteilung.

Vom Anfänger bis zum Aktiven bietet die Volleyballabteilung dreimal in der Woche ein leistungsdifferenziertes Training an, wobei das Interesse steigend ist, besonders bei der Altersgruppe der 12- bis 16jährigen. Langfristiges Ziel der Abteilung ist eine Ausweitung des bisherigen Angebots im Bereich Schüler- und Jugendarbeit und im Bereich Volleyball als Freizeitsport.

NACHWORT

Unseren Gästen, Freunden und Mitglieder legen wir die Festschrift für das 125jährige Jubiläum unseres Vereins vor. Es wurde versucht, ein abgerundetes Bild der ersten 125 Jahre dieser Vereinsgeschichte darzustellen. Bei der Fülle des Stoffes kann es nicht ausbleiben, daß da und dort Einzelheiten, die für den einzelnen wichtig erscheinen, weggelassen werden mußten; wir bitten dafür um Verständnis. Dankbar sind wir allen Schriftführern seit der Gründung des Vereins, die fein säuberlich alle Begebenheiten aufgezeichnet haben, und nur dadurch war es möglich, eine lückenlose Vereinsgeschichte herzustellen. Dankbar sind wir aber auch den Personen, denen es gelungen ist, all die Niederschriften und Protokollaufzeichnungen über die Fährnisse der letzten Kriegstage des Jahres 1945 hinwegzuretten und somit für die Nachwelt zu erhalten.

An anderer Stelle wurde schon darauf hingewiesen, daß diese Geschichte nicht der Tradition wegen geschrieben wurde. Mit diesem Buch wenden wir uns insbesondere an die Jugend; es soll ihr von dem turnerischen Geist künden, mit dem unser TSV begonnen und in den ersten 100 Jahren fortgeführt wurde und dieser Geist muß auch im zweiten Jahrhundert richtungsweisend sein.

Zum Schluß sei noch allen Dank gesagt, die mit Beiträgen, Bildern und dergleichen zur lebendigen Gestaltung dieser Festschrift beigetragen haben. Wir glauben, etwas dem Turnen und dem Sport Würdiges geschaffen zu haben.

DIE VORSTANDSCHAFT IM JUBILÄUMSJAHR

Von links nach rechts
Joachim Möhrle, Bernd Pölling, Richard Kurz, Monika Ehl, Edgar Schreiner, Karl Sängle, Werner Haist